



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung u. d. B. G. Halle (S.),
der Mitteldeutsche Dr. Druck-Verlagsgesellschaft mbH.
Halle (S.), Postfach 2454. Die Zeitung erscheint jeden Sonntag.
Abonnementpreis monatlich 2.00 RM. (einschl. 4000 Stk.
Belegungsgebühr) vierteljährlich 5.00 RM. Halbjährlich 9.00
Jahrespreis 16.00 RM. — Keine Ergänzungsbelegungen bei
Abänderung im Laufe der Zeit. Der Bezug gilt für
den nächsten Monat befristet, wenn nicht anders
bezeichnet. Geschäftsstelle: Halle 47, Postfach 27631.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 3

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung u. d. B. G. Halle (S.),
der Mitteldeutsche Dr. Druck-Verlagsgesellschaft mbH.
Halle (S.), Postfach 2454. Die Zeitung erscheint jeden Sonntag.
Abonnementpreis monatlich 2.00 RM. (einschl. 4000 Stk.
Belegungsgebühr) vierteljährlich 5.00 RM. Halbjährlich 9.00
Jahrespreis 16.00 RM. — Keine Ergänzungsbelegungen bei
Abänderung im Laufe der Zeit. Der Bezug gilt für
den nächsten Monat befristet, wenn nicht anders
bezeichnet. Geschäftsstelle: Halle 47, Postfach 27631.

Mittwoch, den 4. Januar 1939

Biserta

Von unserem Pariser Vertreter

Paris, 3. Januar 1939.

Die Heile des französischen Ministerpräsidenten nach Tunis hat mit einem Schlag die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Westküste von Algerien gelenkt, die Frankreich schon seit Jahren in diesem Winkel seines nordafrikanischen Territoriums errichtet, über die aber bisher ein dichter Geheimnis Schleier ausgebreitet wurde. Ganz plötzlich jedoch hat man diesen Schleier fallen lassen und enthüllt einer „staunenden“ Mittelwelt die Lebenswirklichkeit unterirdischer Beton- und Stahlsäulen inmitten der arabischen Wüste. Die Propaganda des Westens liegt also offen zu Tage, als daß sie betrüben werden könnte. Man will auf jeden Fall Einbruch machen, und zwar ist derjenige, der beibringt werden soll, Italien.

Die zahllosen Artikel, die gegenwärtig in der Pariser Presse über die „unvergleichliche“ Stärke der neuen Befestigungsanlagen in Tunis erscheinen, sind alle über auf Bluff abgestellt, als daß man sich bei ihrer Lektüre nicht eines leichten Schmunzels enthalten könnte. Was soll man z. B. dazu sagen, wenn das größte Pariser Morgenblatt, der „Reit Parisien“, einen internationalen Aufgemachten, italienischen Artikel veröffentlicht, der die „unvergleichliche“ Stärke von Biserta an der tunesischen Küste bis die „Reit Parisien“ bestreitet? Als ob andere Gemächte nicht auch über die Welt verstreut sind, die mit allerneuesten „Kampfmitteln“ ausgestattet sind. Vor allem aber überrollt bei diesem Bluff die Öffentlichkeit mit dem er militärische und technische Fragen behandelt, über die das Kriegsministerium bisher eifersüchtig gewacht hat. Ein solches Bestreben kann, wie gesagt, nur den einen Zweck haben, den Nachbarn, in diesem Falle also Italien, einzuschüchtern. Ob das allerdings gelingt, dürfte eine andere Frage sein.

Überlassen wir die Behandlung dieses Problems, das je auch nur im Gesamtrahmen der französisch-italienischen Beziehungen unterliegt werden könnte, beiseite und beschränken uns auf die Überlegungen des französischen Kriegensprecherbüros. Biserta. Man wird trotz der oben gemachten Einschränkungen ausgehen müssen, daß in der Tat, das was Frankreich in den letzten Jahren auf diesem nur 200 Kilometer von Sizilien entfernten Punkt geschaffen hat, nicht unbedeutend ist und wirklich gewisse Aufmerksamkeit verdient. Eine der Folgen der mit großen Kosten von Frankreich hier geschaffenen Anlagen ist ebenfalls, daß ein eventueller Krieg in Mittelmeergebiet wahrscheinlich mehr an der tunesischen Küste als in Europa ausgefochten werden wird. Sowohl für Frankreich wie auch für England und Italien ist das Mittelmeer die lebenswichtige Verbindungsstraße zum Mittelmeer, und zu den kolonialen Besitzungen. Man kann es schon als sicher ansehen, daß Biserta bei militärischen Aktionen in der Zukunft eine große Rolle spielen wird.

Biserta besitzt nach diesen Darstellungen einen riesigen Flugplatz für Land- und Wasserflugzeuge, eine Leuchtstation, das Arsenal von Sidi Abdallah, Erdens- und Schwimmdocks, einen Ankerplatz für eine Kleinflotten, große unterirdische Brennstoff-Tanks und genügend Verteidigungsanlagen, um sich vor Angriffen von der See, dem Lande oder vom Himmel aus zu schützen. Der vom Meere kommenden Schiffe müssen eine schmale Hafeneinfahrt passieren, die von zwei Deichen von etwa 900 Meter Länge flankiert wird und deren Bau allein 10 Millionen Francs gekostet hat. Hinter diesen Deichen liegt der schmale 10 Meter tiefe Kanal, durch den an einem Tage die ganze Flotte von Italien ins Meer gebracht werden kann und der zur Zeit auch den 3500-Tonnen-Gigant „Giulio Cesare“ vom Riedel-Tipp Durchfahrt bietet. Der Kanal wird jedoch mit einem Stollenausbau von 40 Millionen Francs um 2 Meter vertieft werden, bevor die jetzt im Bau befindlichen neuen Schlachtschiffe in Dienst gestellt werden.

In der Bucht von Biserta befindet sich die moderne U-Boot-Station, die auch große Reparatur-Werkstätten besitzt. An Friedenszeiten dienen hier normale U-Boote, während im Krieg U-Boote von der Aquilon-Klasse, die der anderen Seite des Meeres, in der Carrière-Bucht, die große Oel- und Benzinkanäle in den Hellen gebaut, die man für absolut gefodert gegen Luftangriffe hält. Bei Karuba liegt der große

Nationale Araber in Tunis demonstrieren gegen Daladier

Rom: Daladier-Reise verschärft Spannungen - Besorgnisse über die französischen Unterdrückungsmaßnahmen in Tunis

Paris, 3. Januar. (Eig. Meld.) Aus Anlaß der Unzufriedenheit des französischen Ministerpräsidenten in Tunis — Daladier war am Dienstagmorgen in Biserta gefahren — kam es hier am Dienstag zu verschiedenen Demonstrationen arabischer Nationalisten, denen die Polizei jedesmal rasch entgegenkam. Die Demonstrationen entfalteten panarabische Fahnen und forderten die Aufhebung und Freilassung der seit April vorigen Jahres in Haft befindlichen nationalen Führer. Eine dieser Kundgebungen fand unmittelbar vor dem Palais des Beis von Tunis statt, während Daladier gerade seinen Besuch bei dem Beis abgab. In diesem Falle wurden zwei Manifestanten verhaftet.

Die italienische Kolonie in Tunis hielt am Nachmittag eine Massenversammlung ab, in der ein Vortrag über die Rechtsbedingungen des italienischen Anspruchs auf Gleichberechtigung der Italiener mit den Franzosen in tunesischer Territorien gehalten wurde. In dem Bericht wurde eine ganze Reihe von Maßnahmen empfohlen, die dazu dienen sollen, in Zukunft alle politischen Einflüsse auf die Verteilung von Wohlfahrtsgebern unmöglich zu machen.

Die demonstrative Mittelmeerreise des französischen Ministerpräsidenten wird in Rom ohne Zufregung verfolgt. An den maßgebenden politischen Kreisen erklärt man, daß der Besuch Daladiers auf Korfu und Tunis nicht dazu beitrage, die Spannung zwischen Rom und Paris zu beilegen. Im Gegenteil: die demonstrative Geste der Verletzung eines so wichtigen politischen Faktors an Daladier, über deren Bedeutung man keinen Zweifel haben könne, ist jama-hollisch für die Haltung Frankreichs, das

nicht im geringsten daran denke, die italienischen Rechtsansprüche anzuerkennen. Giomale „Italia“ bezeichnet die Geste mit dem Satz als provokatorisch und gegen das italienische Volk gerichtet.

„L'Espresso“ schreibt dazu unter anderem folgendes: „Wenn Herr Daladier die Absicht hatte, mit seiner Geste auf das italienische Volk einzupfeifen oder auf es einzunutzen, so täuscht er sich: Die Sache macht auf uns keinen Eindruck.“ In den Kommentaren der italienischen Zeitungen wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß Daladier mit der Absicht nach Tunis gekommen sei, die französischen Behörden zu veranlassen, noch schärfere Maßnahmen gegen die tunesischen Italiener zu ergreifen. Die „Tribuna“ warnt vor dieser Verschärfung. Das Blatt schreibt unter anderem, daß die 180.000 Italiener in Tunis sich gegen jede Unterdrückung zur Wehre setzen würden, und zwar in dem Bewußtsein, daß hinter ihnen das gesamte italienische Volk stehe.

Im Mittelpunkt des politischen Interesses steht jedoch schon der Besuch des englischen Ministerpräsidenten, der „Corriere della Sera“ schreibt dazu unter anderem: „Der Besuch findet trotz des französischen Besuchs statt, um zu verhindern, daß er entwertet. Das Einvernehmen zwischen London und Paris ist dementsprechend doch nicht so herzlich, wie es lächerlich, wenn Frankreich jetzt den Besuch unternimmt, die wässrigen ihm und Italien stehenden Fragen aus den sämtlichen Beziehungen auszuschließen und sich bemüht, eine für uns günstige Grenzberichtigung zwischen Ägypten und den benachbarten englischen Kolonien zu verhindern, da dies einen Vorbehalt zugunsten Italiens hinsichtlich seiner Ansprüche gegenüber Frankreich darstellen könnte.“

Über 100 Schiffe gestrandet

Der stärkste Schneesturm seit 30 Jahren über dem Schwarzen Meer

Konstantinopel, 3. Januar. (Eig. Meld.) Über das Schwarze Meer rafen seit Montagvormittag orkanartige Schneestürme von bisher noch nicht erlebter Heftigkeit herein und bringen die Schifffahrt zum Erliegen. Seit 30 Jahren ist am Schwarzen Meer kein derartiger Sturm und an der Küste kein so hoher Wellengang verzeichnet worden.

Man hegt Besorgnis um das Schicksal von mehreren hundert Seelenten, deren Fahrzeuge in Senot geraten sind. Der Unterweg des türkischen Frachtdampfers „Millet“, der in der

Nähe von Heraclea an der anatolischen Schwarzmeerküste an dem Ufer eines früher gekenterten Dampfers scheiterte, steht bereits fest. 20 Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben. Außerdem sind zwei griechische und ein türkische Frachtdampfer auf Grund geraten, und mehr als hundert kleinere Fahrzeuge aus der anatolischen Küste gestrandet.

Die von großer Kälte begleiteten Schneestürme bringen auch den Landbewohnern im Innern Anatoliens schlimmes Verden. Viele Dörfer sind durch Schneemassen von der Umwelt abgeschnitten worden. Die Häuser werden von den Schneefallen eingedrückt und brechen zusammen. Gleichseitig mehren sich die Fälle tödlicher Ertränkungen.

hinzu, daß angesichts der Gelandschaft der Anlagen man nur lächeln könne über die italienischen Besetzungen auf Pantellieria, die im Vergleich zu den Werken von Biserta ein „Nichts“ ist. Ein gewagter Auspruch, über den man wohl in Rom lächeln wird! Aber immerhin zeigt diese eingehende Schilderung des Pariser Blattes doch, welche erheblichen Anstrengungen Frankreich gegenwärtig zur Sicherung seines nordafrikanischen Besitzums unternimmt, gleichzeitig aber auch ein Anzeichen dafür, daß man sich des moralischen Rechtsanspruches auf diese Gebiete doch nicht so ganz sicher ist.

Warum fördert der Präsident der USA?

Halle, 3. Januar.

Präsident Roosevelt steht in einer nicht beneidenswerten Lage. Die heute begonnene neue Session des amerikanischen Bundeskongresses soll Antwort geben auf eine Menge von Fragen. Die seit den letzten Kongresswahlen im November 1938 aufgenommenen, weitgehenden Maßnahmen mit uns: Die Kongresswahlen brachten nicht nur ein hartes Abschneiden der demokratischen Mehrheit, so daß den Republikanern ein Sieg im November 1940 durchaus auszufragen ist, sondern zeigten zugleich auch, daß sich durch die Demokratische Partei selbst eine tiefe Kluft zieht, die die Demokratischen und die konservativen Demokraten voneinander trennt. Wird die Demokratische Partei wieder geeint werden können, werden sich die Republikaner, dem Präsidentenstuhl führen oder wird gar die Fortschrittspartei der „Isolates“ Aufsteiger sein? Diese Fragen werden nur beantwortet

Der Gauleiter besuchte die Dienststellen seiner Mitarbeiter

Halle, 3. Januar. Mit dem Tage des Dienstbeginns in den Ämtern und Dienststellen der Partei besuchte am Dienstagvormittag Gauleiter Franz Josef Eggeling als Gauleiter der Partei und die Gauleiter der Kreisstellen Halle-Stadt und des Gauleiters, um den Dienststellenleitern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr zu danken und für das kommende Jahr alles Guts zu wünschen mit der Aufforderung zu reiflichem Einsatz für die Bewegung und damit für den Führer.

werden können durch die Haltung, die die Regierung selbst einnehmen möchte.

Der Kampf geht um die New Deal, der Roosevelt zwar bei der minderbemittelten Bevölkerung Anhänger finden sieht, weil er Sozialausgaben für riesige Unternehmungen ermöglicht, der aber auf der anderen Seite so unpopulär arbeitet, daß die Millionenarmut der Arbeitslosen nicht um einen Cent verringert wird. Die bemerkenswerten Ausgaben waren es, die die Gegenpartei im eigenen Lager, so sehr verurteilte, daß sich sogar Präsident Garner am Zeichen des Protestes aus Washington zurückzog und der Politik Roosevelts seine Zustimmung verweigerte.

Um die Katastrophenrevolution im eigenen Lager zu Beginn der neuen Bundeskongress-Session ist Roosevelt nun ganz und gar nicht zu beneiden, denn diese Spaltung dauert trotz der unerschöpflichen Unternehmungen, die durchzuführen die USA-Regierung für richtig befunden hat, weiter an.

Denn es kann nunmehr als erwiesen festgestellt werden, daß die Abwendung der Aufmerksamkeit der USA-Bewegung von der Innen- auf die Außenpolitik nur durchgegriffen wurde, um die Einigung und damit die Kontrolle der Demokratischen Partei durch Roosevelt wieder herzustellen. Deshalb die freien Wahlen eines Abes gegen die totalitären Staaten, deshalb die heute gestartete Rede des bühnen Gouveneurs des Staates New York, Lehmann, der es fertigbrachte, nach „französischen Militärregierungen in den totalitären Staaten“ zu sprechen. Deshalb der unverständliche Vorstoß einer „kontinentalen Intervention“ über die Nordamerikas gegen eine drohende Invasion von Seiten Deutschlands und Italiens, deshalb die riesigen Aufklärungsarbeiten, die alles in den Schatten stellen sollen, was in dieser Beziehung bisher in Amerika geklärt worden ist.

Um diese Dinge vermischlichen zu können, hat sich Roosevelt nicht auf die Propaganda im eigenen Lande beschränkt. Staatssekretär Hull war beauftragt worden, in

Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen

Unbefugte Kritiken der Auslandspresse im Zusammenhang mit den letzten Beratungen in Berlin

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die im letzten Vorjahre in die feste Form eines Beschlusses zu bringen, den Roosevelt vor Beginn der Konferenz aus sprach, als er den mittel- und südamerikanischen Mächten gegen den Angriff einer außeramerikanischen Macht im Saug der Vereinigten Staaten auftrat. Dieser Antrag einer Militärs- oder Verteidigungsallianz, der durch die Sentimentalität des argentinischen Außenministers Castillo bereits abgelehnt war, ehe die Konferenz überhaupt begann, fand ebensomitigen Gegenliebe wie der, einen amerikanischen Vorkriegs- und einen panamerikanischen Vorkriegs-Vertrag zu schließen.

So führte Staatssekretär Hall feinsinnig als Sieger nach Washington zurück für Roosevelt, den die innenpolitische Welt drückt, war es wieder um die Bevölkerung im Aufwache zu halten, der seit der „Marshall-Verordnung“ nicht mehr abgehört wird — eine Selbstverständlichkeit, daß am Scheitern dieser Konferenz nur die bösen totalitären Staaten schuld sein konnten. „New York Times“ wurde dazu ausgerufen, der Welt im Zusammenhang mit den niederträchtigen Beschlüssen gegen die peruanische Regierung klar zu machen, daß letzten Endes die schifflichen und nationalsozialistischen Komparten Berus“ das größere Ergebnis von Lima verurteilen werden. Diese widerlichen Beschlüsse gegen die peruanische Staatsoberhauptes, dessen Dienstleistungen in anderem Verleugung des Vriefgeheimnisses, Durchdringung der Bittor der IGH-Abordnung und Beeinträchtigung der amerikanischen Vertreter vorgezogen wurden, haben indes weder Silbermärke in die von Roosevelt gelegten Schlingen zu bringen vermocht noch den nordamerikanischen Staatsbürger von den innenpolitischen Schwierigkeiten ablenken können.

Die Klage der ersten Lima-Konferenz hat Roosevelt veranlaßt, heute in Lima eine neue Konferenz einberufen. Daß sie in Form eines „alter lib“ und „mittelamerikanischen Staaten Kartell“ ist Roosevelt nunmehr gleichgültig. In dieser für 10 Tage berechneten Konferenz nehmen wiederum die Reichsminister, Gesandten und Konsuln, sowie die Militärs- und Handelsattachés der Vereinigten Staaten teil, denen die Aufgabe gestellt ist, die Klage der ersten Lima-Konferenz wieder auszugleichen. Alle diese Diplomaten liegen zusammen, um einander noch einmal die Märchen von einer „schifflichen Annullation in Südamerika und Bedrohung des demokratischen Systems der übermerikanischen Staaten“ zu erzählen. „New York Times“ schreibt darüber: „Die Aufgabe der Konferenz ist es, zu untersuchen, wie das demokratische System in Südamerika gefährdet werden könnte, bevor die südamerikanischen Staaten infolge der schifflichen und nationalsozialistischen Durchdringung in totalitäre Staaten umgewandelt seien!“

So wird Lima wieder zum Rummelplatz nordamerikanischer Friedenslügen gemacht, nachdem die erste Lima-Konferenz bereits in den Neben den Gedanken der Ablenkung von den innenpolitischen Schwierigkeiten bleibt für Roosevelt dieses allzu willkürliche Werkzeug des „alter lib“ und „mittelamerikanischen Staaten Kartell“ zu machen.

Der bisherige Oberkommandierende der japanischen Truppen an der Ostfront, General Gata, ist durch General Yamada ersetzt. Wie verstarbt, soll Gata zum Obersten Kriegsrat ernannt werden.

Schilderung des Geschehens, welchem eine litene Notwendigkeit einen politischen Gedanken aufzulegen, der groß und einfach, aber verständig, die andere Idee der Zeit in seine Dienste zwingt. Trefflich auch

Spiel junge Autoren!

Werden dramatische Dichter nachgeplagt? Reichsminister Dr. Goebbels hat vor kurzer Zeit die Berliner Intendanten aufgefordert, in ihren Spielplänen für die junge, nationalsozialistische Dramatik zu pflegen. Dieser Wunsch entspricht nicht nur der Auffassung von allem der Berliner Theaterpolitik, sondern auch einem Gedächtnisverlangen nach frischer Aufführung von Aufführungen und nachgeplagten Werken. Berlin ist schon immer eine Stadt ohne wesentliche Aufführungen der dichterischen Dramatik gewesen. Was im Reich mit großem Wagemut erstarkt wurde, fand hier den Weg nach Berlin. Was andererseits in Berlin mit höchsten heiligen Mitteln in der Aufführung gesetzt wurde, wirkte auf die Bühnen im Reich nicht immer anerkennend. Ein Werk, das große heimische Mittel erfordert, wurde in einer repräsentativen Berliner Aufführung zum Erfolg geführt. Wie leicht bildete die Auffassung von der absoluten Notwendigkeit anderer heimischer Mittel, um das Werk auch anderswo erfolgreich zur Aufführung zu bringen.

Es ist eine Tatsache, daß die erfolgreichen Bühnenwerke junger dramatischer Autoren in dem Reich gespielt worden sind. Der „Führer“ machte von Braunfels ein seinen Werk über 75 Bühnen. In Berlin ist das Werk noch nicht gespielt worden. Wärsers „Sturz des Ministers“ wurde zuerst in Leipzig gespielt, dann von einer großen Reihe führender Bühnen im Reich, spät erst wurde es auch in der Berliner Spielplan aufgenommen. Ein loistungsmessiger Dramatiker wie Curt Langenscheidt hat überhaupt noch keine Aufführung in Berlin erleben dürfen. Das letzte

rd. Berlin, 3. Januar. (Eig. Mitt.) Im letzten Tage des vergangenen Jahres fanden in Berlin — wie wir meldeten — auf den deutschen und englischen Marineoberbefehlshabern Besprechungen statt, die die Überprüfung der gegenwärtigen Lage im Hinblick auf die 1935 und 1937 getroffenen Flottenbesprechungen zur Aufgabe hatten. Die endgültige Formulierung einer diesbezüglichen Meldung der Reichsregierung an die englische Regierung ist zur Zeit Gegenstand weiterer Verhandlungen in London. Obwohl ihr Inhalt geheimgehalten wird und ein inwärtiges veröffentlichtes Komunique den „sehr freundschäftlichen Geist“ der bisherigen Besprechungen feststellte, tauchen in der ausländischen Presse unbestimmte Kritiken und Kombinationen auf, deren Schloßhaftigkeit angesichts dieser Sachlage keines Beweises bedarf.

Zur Erläuterung des Gegenstandes der deutsch-englischen Flottenbesprechungen ist es erforderlich, kurz an die wesentlichen Bestimmungen der früheren Flottenverträge zu erinnern. Das 1935 zwischen Deutschland und England unterzeichnete Abkommen legt auf Grund eines freiwilligen Einverständnisses der deutschen Seite die Größe der Reichsflotte

marine im Verhältnis auf 35 v. H. zur Gesamttonnage der englischen Flotte fest. Diese für alle Schiffskategorien geltende Abmachung erlaubt nur insofern eine Ausnahme, als England dem Reich grundsätzlich das Recht einräumte, die U-Boot-Tonnage gegebenenfalls auf die volle Höhe von 100 v. H. zur englischen zu bringen, wobei allerdings das Verhältnis zur Gesamttonnage auf ein Drittel herabzusetzen ist. Von diesem Recht machte Deutschland 1935 insofern Gebrauch, als es die Tonnage seiner U-Boote auf 45 v. H. im Vergleich zur englischen festlegte.

Da Großbritannien damals 16 schwere Kreuzer besaß, fand Deutschland infolge dessen der Welt 5 Kreuzer dieser Klasse zu. Inzwischen wurden jedoch nur drei Schiffe dieser Kategorie auf Stapel gelegt. In einem jüngsten englischen Artikel hat Deutschland 1937 die beiden anderen schweren Kreuzer erst nach vorheriger Anfründigung zu bauen. Von dem Recht, die also bereits vertraglich angekauften Kreuzer auf Stapel zu legen, ist eine erhöhte Quote der U-Boottonnage in Anspruch zu nehmen, hat Deutschland 1937 Gebrauch gemacht.

Es muß in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß es sich hier

Englischer Profomsul in Haft

Untersuchung der Spionage von Irun - Artesa vor dem Fall

Burgos, 3. Januar. In Verfolg der Untersuchungen in der Spionage-Angelegenheit von Irun haben die nationalspanischen Behörden, wie hier bekannt wird, den britischen Profomsul Etnak Golding in San Sebastian mit seiner Frau verhaftet. Die Festnahme erfolgte in Verbindung mit dem britischen Spionagering, der in der Spionage-Angelegenheit von Irun in Verbindung mit dem britischen Profomsul Golding, der in London festgenommen wurde.

Seit dem Beginn der Offensive haben die Franco-Truppen 16 000 Gefangene gemacht und 1000 Quadratkilometer mit 50 Dörfern und Dörfern besetzt. Inangelt wurden acht gegnerische Flugzeugen abgeschossen, doch ist angunehmen, daß 20 weitere gleichfalls heruntergeholt wurden, wofür aber noch keine Bestätigung vorliegt. Weiter wurden sieben Tanks erbeutet.

Deichbrüche am Gelben Fluß

Millionen Chinesen bedroht

H. Shanghai, 3. Januar. (Eig. Mitt.) Nach Berichten ausländischer Reiseschriftsteller ist das Leben von zwölf Millionen Einwohnern der nördlichen Provinz Jiangsu durch neue Ueberflutungen des Gelben Flusses gefährdet. Bei Raifang sind an zwei Stellen die Deiche durchgebrochen und die Fluten nehmen denselben Weg wie bei den großen Ueberflutungen von 1881 und 1887, wo sie sich von Raifang aus direkt nach Osten in den großen Kanal und die meiste fließig gelegenen Seen ergossen und sich schließlich weit der Mündung mit dem Jangtse vereinigte. Die Lage ist besonders deswegen so gefährlich, weil das Flußbett infolge der starken Ueberlagerungen höher liegt als das umliegende Land.

Werk „Der Hochverräter“ erscheint nunmehr auf vielen Bühnen des Reiches, darunter auch in Halle, von Curt und Düsseldorf sind seine letzten erfolgreicheren Werke. Sans Reichberg ist mit einem Werk eine andere Aufnahme. Er wurde fast ausschließlich in Berliner Staatstheater aufgeführt. Hier hat sich das umgekehrte Schicksal herausgebildet: gemessen am Wiederhall der Berliner Aufführungen sind Reichers Bühnenwerke nur relativ wenig an den Bühnen im Reich aufgetaucht. Ein Dichter wie Walter Gottfried Kluge besaß sich mit Recht über zu wenig Nachgeplagte werden. Ein in Bühne wart die Aufführung, es findet sich keine zweite, die das mit Erfolg spielte Werk aufnimmt. „Alfa und der Deutsche“ ist das Beispiel für Kluge. In Halle gab es eine fast Aufnahme des Werkes. Wo hat die dramatische Dichtung in dieser Spielzeit auf den Spielplänen? Nach Friedrich Bethge hat sich erst langsam nach den frankfurter Aufführungen den Weg in die Spielpläne geholt. Sein „Marsch der Betenraner“ wird viel beachtet, aber werden auch seine anderen Bühnenwerke entsprechend berücksichtigt?

Das ist es interessant, welche Autoren in weiterer Front stehen. Nach einer Statistik des Theatervereines Lenzen-Müller, die vom August 1933 bis März 1938 reicht, erste Buchmeister, der ein Beispiel für hollerte Aufführungen war, an 7 Bühnen 57 Aufführungen. Hans Christoph Gremers an 25 Bühnen 177 Aufführungen, Langenscheidt an 25 Bühnen 82 Aufführungen, Paul Ernst an 46 Bühnen 282 Aufführungen, Behre an 84 Bühnen 506 Aufführungen. Inzwischen hat durch „Marsch der Betenraner“, Müller an 86 Bühnen 437 Aufführungen und Hans Jost an 183 Bühnen 1837 Aufführungen (normales durch den Erfolg des „Thomas Pain“).

Spiel junge Autoren!, das bedeutet nicht zuletzt: Spiel junge Autoren an und nicht! Nicht eine Haschlut an Aufführungen beschränkt das Wachstum der dramatischen Dichtung, sondern den Dramatiker muß die Möglichkeit gegeben werden, daß die Werke sich bewähren. Der Dichter kommt durch das zu

wenige Nachgeplagte Werk ist in eine künstlerische Bedrängnis: er steht fast für sich vor der Frage der Gestaltung eines neuen Werkes. Eine Aufführung muß sich auszeichnen. Zwischen dem Vorhandensein nationalsozialistischer Dramatik und dem was im allgemeinen auf den Theaterplätzen steht, besteht keine völlige Übereinstimmung. Sie muß erreicht werden. Und das ist es, was Reichsminister Dr. Goebbels im tiefsten Sinne angedeutet hat, wenn er für die junge Dramatik ein mutiges und anfechtbares Wort an die Intendanten gerichtet hat.

Die deutschen Bühnen im Reich haben sich der jungen Dichtung schon immer mit viel härterer Einseitigkeit angenommen. Sie haben unbestimmten Dramatiken zu Erfolg und Misserfolg verurteilt. Sie sind wahre Wecker einer dramatischen Ringens der jungen Kräfte geworden. Sie haben wirklich viel für junge Autoren getan. Auch in dieser Spielzeit ist in den großen Kanal und die meiste fließig mutig für das junge Drama getreten. Nun, da sich auch in Berlin die junge Dramatik in absehbarer Zeit härter in den Vordergrund bewegen wird, muß der Bühne im Reich für einen Einfluß und Dank gesprochen werden. Ein „vielschäftig“, ist sie es geworden, wie dem jungen Bühnenbildner durch die Tat geholfen hat. Diese Toleranzpolitik bleibt ein Ruhmesblatt der neueren Theatergeschichte.

Dr. Hermann Wanderscheck.

Die Salzburger Festspiele 1939

Vom 30. Juli bis 6. September

finden in der Zeit vom 30. Juli bis 6. September 1939 die Salzburger Festspiele statt. Die Salzburger Festspiele sind ein Fest der Oper, das sich vor Aufführungen von Mozart's „Jubel der Erde“, „Don Juan“, die Entführung aus dem Serail“, Ferner wird „Der Rosenkavalier“ aufgeführt. Außerdem finden Aufführungen in

einem Wege um eine Wenderung über — wie in englischen Romantiker behauptet wird — um eine „Reaktion“ der früheren Flottenabkommen handelt, da lediglich damals getroffene Bestimmungen in Anwendung gebracht werden. Die in dem feinergelegten Abkommen enthaltene Klausel, daß bei wesentlicher Verlesung des zur Zeit der Unterzeichnung bestehenden Stärkeverhältnisses der großen Mächte beide Partner in neue Beratungen eintreten können, bildet die Grundlage der gegenwärtigen Besprechungen.

Selbstverständlich ist es absolut unbillig, wenn man von einem Teil der Auslandspresse die Behauptung aufgestellt wird, daß alle Besprechungen gegen irgend einen Staat gerichtet und als neuer Vorstoß zu einem Bündnisvertrage zu betrachten seien. Der hier aufgeführte Artikel widerspricht dieser unverantwortlichen Tendenz derart, wie es ebenso festes nachweislich ist, daß die in freimüthiger Vereinbarung mit England beschränkte deutsche Kriegsmarine ausschließlich zur Sicherung des deutschen Lebensraumes und zur Gewährleistung der Interessen der deutschen Landesebene bestimmt ist.

Angesichts dieser unaufrichtigen Tatsachen zeigt es sich beispielweise der „Daily Graphic“ erklärt, daß Deutschlands Kriegsmarine eine Bedrohung der englischen Schifffahrt im Atlantik und im Mittelmeer darstellt, während in anderen Blättern von der angeblich geplanten Errichtung deutscher Flottenstützpunkte in allen möglichen Ozeanen gefabelt wird. „Sunday Times“ lag ihren Lesern sogar vor, daß Deutschland Seemacht im Mittelmeer zu werden wünsche. Daß gewisse fremde Blätter in das gleiche Horn bliesen und über ausschließlich englische Angelegenheiten Besorgnisse heucheln, übertrifft nicht, wenn man in es amüsiert — sofern man diese Blätterhefte von der besten Seite nehmen kann — wenn

Gummi-Schilde (Gesellschaft — Spiegelschilde)

In Berlin blüht das Geschäft ausgebreitet wird, daß Deutschland — trotz der ausdrücklichen gegenteiligen Versicherung des deutsch-japanischen Abkommens — ein Flugzeug herbeibringt. Es mag Madame Labours vorhalten bleiben, ihren anscheinend mehr als nationaler Wert durch das Gelingen beizubringen, wenn sie das Gelingen von deutschen 10 000 Tonnen-Kreuzern auf dem Meeres in den (saurigen) Farben ausmacht.

Auch alle anderen Kombinationen und Erwägungen müssen vorläufig in das Reich der Phantasie verbannt werden, sie entbehren so lange jeder sachlichen Grundlage, bis die in einigen Tagen zu erwartende Veröffentlichung eines offiziellen Mitteilung über die gegenwärtigen deutsch-englischen Flottenbesprechungen erfolgt ist.

„Bayreuther Blätter“ stellen ihr Erscheinen ein

Die im 81. Jahrgang erschienenen „Bayreuther Blätter“ deren Intendant „Deutsche Feiertage im Geiste Richard Wagner's“ trauten, haben mit Ende des Jahres 1938 ihr Erscheinen eingestellt. Aus einer Mitteilung an die Verlagsanstalt wird ersichtlich, daß mit Tode Hans von Wolzogen im Frühjahr 1938 auch das ihm von dem Bayreuther Meister übertragene Lebenswerk sein Ende findet.

Furtwängler leitet Brudner-Gesellschaft

Nachdem die Internationale Brudner-Gesellschaft in die Deutsche Brudner-Gesellschaft übergeführt worden ist und die neuen Satzungen vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda genehmigt worden sind, ist nunmehr das Werk Anton Brudners in die Obhut des gesamten Großdeutschen Reiches gekommen. Zum Präsidenten der in Wien neu gegründeten Deutschen Brudner-Gesellschaft hat Reichsminister Dr. Goebbels Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler und zum Geschäftsführer der Gesellschaft den Wiener Reichsanwalt Dr. Werner bestellt.

Im 50 000 Besucher konnte die große Deutsche Architektur- und Kunstausstellung im Hause der Deutschen Kunst in München, die am 9. Dezember der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, bisher verzeichnen.

44-Oberführer Dröring von Halle nach Würzburg verleiht



Durch Befehl des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei ist 44-Oberführer Dröring mit Wirkung vom 4. Januar 1939 nach Würzburg verleiht. Nachdem er zwei Jahre den 44-Abteilung XVIII in Halle geführt hat, wird er nunmehr den 44-Abteilung IX übergeben.

Die Arbeit sei unsere Ehre

Ausflug zum Handwerkerwettkampf 1939

Wie 1938 findet auch in diesem Jahr wiederum der Handwerkerwettkampf statt. Der Reichsbewerbswettkampf, der für alle Schaffenden stattfindet, gibt uns Handwerfern die Möglichkeit, in einem Wettkampf, Meister und Geselle zu beneiden, um das Handwerk seinen alten Namen noch verdient. Nicht etwa auf Kosten der Auszubildenden, sondern gerade im Rahmen des Auszubildenden mitwirken, daß seine Kraft unerschöpflicher liegen soll. So will das Handwerk in dem Handwerkerwettkampf zeigen, daß es ein höchstmaßstäblicher Leistungsfähigkeit erzieht. Nicht nur, daß sich jeder Meister und Geselle, der an seine Kraft und an sein Können glaubt, die höchstwertige Leistung erzieht, an diesem Wettkampf beteiligen. Denn jetzt doch schon kein geringerer als Goethe: 'Allem Leben, allem Tun, aller Kunst muß das Handwerk vorangehen.'

Gerade im Jahre 1937 beim Meisterwettkampf waren von 26 Reichsiegern, 12 aus kleineren Orten. Auch in diesem Jahre wollen wir wohlhabliche Meister im Handwerkerwettkampf finden. Die Willen und Können muß für das gesamte Wohl des Volkes nutzbar gemacht werden.

Ehre, Arbeit, Qualität und Schöpferwille, das sind die Vorzeichen, die in früheren Jahrhunderten den höchsten Leistungen des Handwerks kennzeichneten. Es sind die gleichen Werte, die heute der Nationalsozialismus wieder an die erste Stelle stellt hat.

Jeder Betriebsführer des Handwerks stelle sich zur Verfügung und unterstütze diesen Wettkampf, doch er zum Siege führe. Die Aufgaben und Verbindungen des Wettkampfes mit den Unterlagen für die Arbeiter der einzelnen Berufsgruppen sind von der Reichsleitstelle 'Das Deutsche Handwerk' in der DWA, Halle, Robert-Stranz-Ring 16, Zimmer Nr. 21, anzufordern. Die Anmeldungen für den Handwerkerwettkampf müssen bis 15. Februar 1939 eingereicht sein.

Im Bewußtsein dieser unerschöpflichen Kraft gehen wir an die Arbeit mit dem Leitpruch: 'Die Arbeit sei unsere Ehre, die Leistung allein unser Heil.'

gez. Schiller gez. Mübicus
Reisendirektionswalter, Kreisobmann der DWA.

Ehrenbuch des AdA.

als Nachweis der Erbschaftsbescheinigung

Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister hat sich der Reichsfinanzminister dazu mit einer Verfügung erklärt, daß bei Anträgen auf Bewilligung von einmaligen Kinderbeihilfen und von Auszubildenden der Reichs-Ehrenbuch des Reichsbundes der Kinderreichen als erbracht angesehen wird.

Bei Anträgen auf Bewilligung von Vorkosten der Erbschaftsbescheinigung ist bei dem gefertigten Erbschaftsamt einzureichen.

Entlohnung der Apotheker Halle

Wie im vergangenen, so werden auch in diesem Jahre wieder alle halle'schen Apotheker in Bezug auf den Dienst des RWSB gestellt. Ein gemeinsames Entlohnungsamt wird am 8. Januar im Hofgäßchen von der Apothekerkammer durchgeführt. Das Eilen (Erlaubnis und Sped) wird von der Bezirksverwaltung in Halle bereit. Der gesamte Betrag wird dem RWSB zugewandt. Die Apothekerkammer sämtliche Aufträge trägt. Während des Eilens funktioniert der Müllwagen der SA-Standarte 75.

Wir besuchen die Institute unserer Universität

Wo der Tod dem Leben dient

Das Wissen um den tranken Menschen - Raumverbundene medizinische Wissenschaft

Über die heilbringende Tätigkeit der sozialmedizinischen Institute unserer Universität ist in den letzten Jahren, sondern auch als Zeichen einer Fortschrittsbewegung, die sich unumkehrbar mit den Fortschritten der Wissenschaft verbindet, bereits vielfach noch eine große Unklarheit besteht. Hier ist der Ort, wo sich der Tod dem Leben dienen zu können. Was das nicht ein seltsamer Ort sein, wo der Tod, den wir als den Feind jeglichen Lebens kennen, dem Leben zu dienen bereit ist? Und doch, aber der Sprach verleiht ganz und gar keinen möglichen Sinn, wenn wir weiter hören, daß es hier feineswegs etwa der Tod persönlich ist, der sich in jedem Gebilde, freudig und freudig bereit, indem das Menschen sind, die hier in mühseliger und gewöhnlicher Arbeit dem Tod wissenschaftliche Erkenntnisse abstrahieren, die dann als medizinische Forschungsergebnisse zur Bekämpfung tödlicher Krankheiten der Gesundheit des Lebens und damit der Volksgesundheit überhaupt dienen.

Im Pathologischen Institut werden die älteren Studenten der Medizin, nachdem sie in der Anatomie und Anatomie des Tieres erlernt gelernt haben, in die verschiedensten Gebiete des menschlichen Organismus, seiner Entstehung und seines Verlaufs, einverleibt. Eine genaue Auffassung von Infektionskrankheiten aller Art von Lebererkrankungen über die eigentliche und hygienisch so ungeheuer wertvolle Bedeutung der Keimlehre, über die man sich infolge des veralteten und durchaus unvollständigen Begriffes 'Schleimhaut' in Lateinischen noch häufig völlig im unklaren ist. Im Pathologischen Institut der Medizin, unter der Leitung des Direktors Dr. Julius Müller, als Direktor vorbest, werden vornehmlich durch mikroskopische Arbeiten einzelne Organe auf ihre krankhaften Veränderungen hin untersucht; denn im überaus feinfühlerigen Veränderungen erkennen und ihre Ursachen später einmal bestimmen zu können, müssen sich die Studenten natürlich mit der Entwicklung der Histologie durch das Studium der verschiedensten krankhaften Organe beschäftigen.

Neben dieser vornehmlich dem Lehramt dienenden wissenschaftlichen Aufgabe des Instituts ist man von Halle aus aber auch dem ganz in der Mitte der wissenschaftlichen Welt verankert. Aus den verschiedensten Krankenhäusern, bis aus Stendal kommen

Einfendungen, deren Zahl sich im Jahr auf etwa 4000 Fälle beläuft, wo man oft ganz winzige Gewebstücke auf Krebs unterliegen muß; Wundheilungen werden eingeleitet, und Wunden, aber auch berufsgenossenschaftliche Leidenbefragungen werden vom Institut aus durchgeführt, um z. B. bei Unfällen für einzelne Verletzungen die Todesursache festzustellen. Weiter hat man sich in unserem Pathologischen Institut mit ganz besonders schönem Erfolg der Erforschung des Krankheitsbildes der Staublungen zugewandt, wie man bei den Mannsführer Belegten anstatt die Befunde, deren Strahlentherapie nunmehr abgeschlossen ist, haben viel dazu beigetragen, im neuer wieder nachgeprüft und wesentlich verbessert wurde. Sehr will man die Erfahrungen der Strahlentherapie auf die Lungen und den menschlichen Organismus überhaupt unterziehen.

Wenn man an diesen wenigen Beispielen sehen, insbesondere noch geführt durch die Operationen, so wird man sich leicht vorstellen können, daß die Arbeit in diesem Institut der medizinischen Fakultät,



Über 2000 Präparate enthält der große Sammlungsraum des Pathologischen Instituts

Verhängnisvolle Gefängnisbekanntschafft

Der eine besah seinen Arbeitgeber, der andere spielte den gerissenen Hehler

Die beiden hatten sich im Gefängnis während der Strafvorbereitung kennengelernt, sich dann für zwei Monate in Halle wieder getroffen und haben nun, nachdem sie in der Strafvorbereitung eine Reihe Straftaten begangen hatten, gefahren vor dem halle'schen Schöffengericht.

Der 24jährige Heinz Schmiedel aus Leipzig hat bei einigen Vorstrafen fünf Strafen wegen Eigentumsvergehrens zu verbüßen. Im Jahre 1937 die letzte Strafe wegen Missetatbestandes mit einem Jahr und acht Monaten Gefängnis, die er am 21. August 1938 verbüßt hatte. In der Strafanstalt lernte er den 34jährigen Oswald Martin aus Merseburg kennen, der wegen Betrugs im Strafvorbereitung im Jahre 1937 seine neunte Strafe in Höhe von einem Jahr und sechs Monaten verbüßt, die er am 6. August 1938 hinter sich hatte. Martin hatte das Glück, sofort nach seiner Entlassung wieder Arbeit zu finden, und zwar in Halle. Da erhielt er einen Brief des Schmiedel, in dem dieser ihm mitteilte, daß er nicht wolle, was er anfangen solle, um Arbeit zu erhalten. Martin orientierte sich, er sollte nach Halle kommen, hier sei großer Bedarf an gelerntem Arbeitern. Er kam und die beiden legten ihre Bekanntschaft aus dem Gefängnis aus in der Freiheit fort, sehr zum Nachteil des Äußerlichen. Der allmählich immer mehr unter den Einfluß des M. geriet, der sich der Urheber der ganzen Reihe von Straftaten wurde, die die beiden gefahren zu verantworten hatten.

S. war als Facharbeiter in einem halle'schen Geschäft tätig und benutzte bald jede Gelegenheit, das Lager seiner Firma durch Diebstähle zu erleichtern. Es handelte sich dabei um Material für elektrotechnischen Bedarf, das ausgenutzt, um recht hohen Wert zu haben und das die beiden zu Geld machen wollten. Waren die Diebstähle bei der eigenen Firma schon ein großer Vertrauensbruch des S., so waren die folgenden Taten noch weit schlimmer. So traf er, so sich nur die Gelegenheit hat, in anderen Geschäften, in denen er von seinem Betriebsführer zur Arbeit eingesetzt war. Auch hier war es ihm hauptsächlich um wertvolle Stoffe zu tun. Bei hundert Meter Kupferdraht, Glühbirnen, Heißschalter, Weißblech und anderen Sachen hat S. zusammen. Am 1. November hatte er sich abermals Diebstahl zugetraut, das er spät abends abholen wollte.

Hierbei aber wurde er gefaßt und nach kurzer Zeit wurde auch der Mittäter verhaftet. Die ganzen Diebstähle des S. wären ja auswendig gewesen, wenn nicht M. die Hilfe hätte verweigert hätte, als Schler tätig gewesen wäre und für Abzug des Diebstehes gelogt hätte.

S. ging als Hehler zu selbständigen Handwerksmeister und fragte an, ob er für Kupferdraht und Glühbirnen die Verwendung hätte. 'Ich bin früher selbständiger Bretter in Merseburg gewesen und habe noch Material zu Hause', sagte er. In beiden Fällen, wo er vorfragt, wurde ihm der Bedarf an Material besetzt, beide Handwerksmeister aber wollten selbstverständlich nur kaufen, wenn ihnen von S. Ausweise und Sicherheiten vorgelegt werden konnten. S. brachte seine Karte mit seinen Ausweisen als selbständiger Bretter, der er früher wirklich gewesen war, und da der Mann außerdem einen sehr zuverlässigen Einband machte, hatten die Käufer seine weiteren Behauptungen. S. erhielt für seinen Kupferdraht an einer Stelle 30 RM, und bei dem anderen Meister 45 RM.

Die Hauptverhandlung ergab ein oft gezeichnetes Bild. Beide Angeklagte bestritten sich gegenseitig. Sie hatten zwar bereits bei der Kriminalpolizei nach anfänglichem Leugnen ein offenes Geständnis abgelegt, das aber nicht von allzu großem Wert war, da S. ja auf keinen Fall erwischt war, und so die Polizei zum Fortschaffen beiseite geschickt hatte, daß die Kriminalpolizei sofort einen Mittäter vermutete, den S. dann auch zugab. M. wollte zuerst gar nichts mit der ganzen Sache zu tun gehabt haben und gab erst allmählich sein bei. Nach der Aussage des S. war M. auf den Gedanken der Diebstähle gekommen, da beide wegen des herannahenden Winters Winterkleider sich anschaffen wollten. Besonders moralische Ermahnungen hatten wohl beide nicht zu überwinden, auch der jüngere nicht. Schmiedel wurde wegen fortgesetzten Diebstahls in Strafvorbereitung dem Rückfall zu 30 Monaten Gefängnis verurteilt. Martin als dem geistigen Urheber der Straftaten verweigerte das Gericht mildernde Umstände und verurteilte ihn wegen fortgesetzten Betrugs in Strafvorbereitung dem Rückfall und wegen fortgesetzter Hehlererei zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und vier Monaten Zuchthaus. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

feststellen kann, daß das Pathologische Institut mit seinen Arbeiten mitten in unserem Raum steht, also durchaus kein Eigenleben führt, sondern sich den propädeutischen Belangen aus im Krankenfällen zur Verfügung stellt, so sind die Lehrgänge darüber hinaus durch die intensive Mitarbeit anderer Institute an einer vom Reich in Angriff genommenen Krebsforschung aber auch wichtig für die deutsche Forschung und damit deren Weiterführung.

Diesen zahlreichen Arbeiten, dem Unterricht und der Fortbildung dienen nun viele große und schöne, helle Räume des Instituts. Da ist vor allem ein Saal, der in 16 hohen Glasschichten eine Sammlung von über 2000 Präparate enthält, von Professor Weigen ganz neu aufgebaut und besonders nach pathologischen Gesichtspunkten für die Verwertung in Vorlesungen, Kurien und Kollegien zusammengefaßt. Dem theoretischen und praktischen Unterricht dienen ein heller, freundlicher Hörsaal, ein Hörsaal, ganz mit Kacheln ausgelegelter Operationsraum und ein Sektionsraum. Weiter sind hier ein histologisches Saal mit Arbeitsstühlen, ein Raum für technische Laborantinnen, ein Laboratorium, in dem die ganzen Einfendungen unterzogen werden, neben einer Handbibliothek natürlich auch ein großer mit Operationsapparaten, ein großer Saal, der 1935 zurückgebaut. Mehrere Räume sind für Assistenten und Doktoranden vorgesehen.

Alles in allem ein vorbildlich eingerichtetes Institut, in dem sich tatsächlich der an seiner Vorkontinent angebotene Spruch bewahrheitet, weil hier an toten Organen Männer arbeiten, deren Wissen um krankhafte Erscheinungen der Erhaltung und der Förderung des Lebens dient. Dr. Aulich.

Abfahrspruch

des Polizeipräsidenten

An die Bevölkerung des Polizeibereichs Halle

Mit dem 1. Januar 1939 bin ich auf Befehl des Führers und Reichsanstalters als Polizeipräsident nach Halle in den Dienst getreten. Bei meinem Einsetzen aus meinem bisherigen Arbeitsfeld bereue ich die Bevölkerung des Polizeibereichs meinen Dank aus für das Vertrauen und die Unterstützung, die ich seit der Polizeierneuerung und mir gezeigt hat. Ich wünsche den Bewohnern des Polizeibereichs für die Zukunft das Beste. Sei Ihnen! — S. A. H., Polizeipräsident u. SA-Oberegruppenführer.

NSB-Betreuung

für Angehörige von Soldaten

Das Oberkommando des Heeres gibt eine Mitteilung des Hauptamtes für Volkswirtschaft bekannt, wonach für die Familien der in Ableistung der zweiseitigen aktiven Dienstpflicht befindlichen Wehrpflichtigen die Möglichkeit besteht, in der Heimat neben der Reichsheimatunterstützung noch zusätzlich die NSB. betreut zu werden. Eine solche Betreuung werde sich insbesondere dann als nötig erweisen, wenn außer der Familienunterstützung anderweitiges Einkommen nicht vorhanden ist.

Das Oberkommando des Heeres hat angeordnet, daß dies den alljährlich zur Einberufung kommenden Reservisten, die unterhaltensberechtigte Angehörige haben, durch den für den Standort zuständigen Wehrmachtsführer-Offizier zur Kenntnis zu bringen ist. Gleichzeitig sind sie über die Aufgaben und Leistungen der NSB. anzuführen.

Günstige Gesellschaftsreise

nach Amerika

Welche Eltern, die ihre Kinder fern der Heimat in Amerika wollen, hätten nicht den Wunsch, zum Besuch einmal nach drüber zu fahren, um einige glückliche Wochen im Kreise ihrer Angehörigen in deren neuer Heimat zu verbringen. Viele Eltern scheuten aber bisher eine solche Fahrt nach Amerika, weil sie ihnen mit Schwierigkeiten verbunden schien, vielen auch waren die Reisekosten zu hoch. Im nun geht diesen jenseitigen Eltern die Möglichkeit zu, ihren Kindern und vielleicht auch ihre Enkelkinder, die sie häufig noch gar nicht einmal kennen, zu besuchen und um ihnen gleichzeitig eine von allen, und sei es noch so kleinen Reisekosten freie Reise zu geben, veranlaßt die Reiseermittlung der 'Mitte der Nation' National-Zeitung' mit dem schönen Schnell-Dampfer 'Hamburg' der Hamburg-Amerika-Linie am 20. April 1939 eine Elternfahrt nach Amerika. Diese Elternfahrt kann zu einem besonders erträglichen Jahresreise unternehmen werden.

Wer sich für diese Fahrt interessiert, seien es Eltern oder sonstige Angehörige, kann Auskünfte und Einzelheiten von der Reiseermittlung der 'Mitte der Nation' National-Zeitung', Halle, Große Ulrichstraße 10, im Haupt-Postamt, Halle, im Roten Turm, erhalten.

Im Welt erlitt. Ein acht Monate altes Kind ist in der Wohnung seiner in der Koppelallee in Merseburg wohnenden Eltern erkrankt worden. Der Vater hat sich um die Pflege des Kindes zu kümmern und am 1. Januar 1939 das Kind zu weit unter die Bettdecke geraten. Weder vorläufige noch abschließende Totung des Kindes konnte polizeilichergestellt festgestellt werden.

Jahresbilanz der KCB-Arbeit

Landesgruppe Sachsen
Jahrl 1280 000 Mitglieder
Aus dem vom Landesgruppenführer, Generalmajor A. S. Schroeder, vorgelegten Tätigkeitsbericht...

Es wurden 4, 3, in der durch die politische Spannungsetz...
Die Zahl der Mitglieder ist auf 91 000, darunter 48 000 weibliche, angewachsen...

Durch vorbildlichen Einsatz aller Amtsträger und Amtstätterinnen und durch die gute Zusammenarbeit mit der NSD, wurde erreicht...

Gegen Ende des Jahres wurde das Gebiet der Landesgruppe IV Sachsen erheblich erweitert...

Emil Herz
Moderne Regenschirme
Eine Mutter erweckte ihr Kind

Desau. Durch eine Nachfrage des Kreislandamts Dessau-Roßlau über den Aufenthalt des am 18. März 1938 in Jettich bei Krollen (Ost) geborenen Günstler Bader...

Die Kriminalpolizei Dessau stellte Nachforschungen nach dem Verbleib des Jungen an. Es wurde festgestellt, daß die B. im Juli von Jettich aus, wo das Kind in Wlge war...

Im Muldeis eingebrochen und ertrunken

Desau. Am Neujahrsmorgen gegen 7 Uhr verfielen von der Mulde der Hülse. Man alarmierte sofort die Feuerlöschpolizei...

Eindreher dingfest gemacht

Schleußh. In einer Baubude des RND, wurde im Auengelände bei Forburg der aus Naumburg stammende B. festgenommen...

Der Saale-Ausbau im Jahr 1938

Aus dem Ueberblick des Reichsverkehrsministeriums

Ueber den Verkehr und über die verkehrs- politischen Maßnahmen auf dem Gebieten des Mitteldeutschen und Sauerlandes sowie des Kraftverkehrs im Jahr 1938 gibt das Reichsverkehrsministerium einen zusammenfassenden Ueberblick heraus.

Das Herberogenbste Ereignis des Jahres auf dem Gebiete der Wasserstraßen war die Inbetriebnahme des Mittellandkanals bis zur Elbe und der Beschluß zur beschleunigten Ausführung der Rhein-Main-Donau-Verbindung...

Die Arbeiten zur Umformung des Strombettes der Elbe, die die Stromerzeugung ausgleichen und verbessern sollen, wurden innerhalb des ganzen Bereiches der deutschen Elbe fortgesetzt...

machte sich der Mangel an Arbeitern und zum Teil auch an Baustoffen vergebend bemerkbar.

Zum Ausbau der Saale wird ausgeführt, daß die neue Schleuse Hernburg in Betrieb genommen wurde. An der Schleuse Kottbusburg, die ebenfalls fertiggestellt ist, ließen der Eröffnung noch die Arbeiten zur Befestigung großer Felsaufhängen im Oberlauf entgegen...

Die Kanalstrecke Elbe-Saale ist weitgehend gefördert worden. An der Schleusenstrecke Wittenberg sind die Bauarbeiten weitgehend eingeleitet worden.

Zum Schluß weist der Ueberblick des Reichsverkehrsministeriums auf die Arbeiten des Reichsverkehrsministeriums hin. Zu den zuletzt gegebenen Fortschrittsaufträgen des Reichsverkehrsministeriums gehört das vom Seminar für Verkehrsweisen an der Universität Halle unter der Leitung von Prof. Dr. Wolff bearbeitete Thema: „Die Verkehrsplanung der Braunkohle“.

Todesurteil gegen Rasch rechtssträffig

Der Mord an dem Gutsbesitzer Walter - Gegen Scheide wird erneut verhandelt

Am 10. März 1921 wurde auf dem Gutsbesitzer der Grube Almine in Ruddorf bei Halle der Gutsbesitzer Kurt Walter ermordet. Der Tat verdächtig war der damals 40 Jahre alte Rasch als Kleingeld, das Beweismaterial reichte aber zur Beurteilung des kommunikativen Adels...

Nach 18 Jahren konnten die Zusammenhänge der feigen Mordtat geklärt werden. Es wurde festgestellt, daß der national gekannte Kurt Walter verhaftet hatte, ein Paket Gewehrschäfte zu den in Halle eingetragenen Angehörigen des Generals Maercker zu bringen...

sehen. Nach anfänglicher Weigerung kam Scheide der Aufforderung nach und kreierte ihn unter anderem Mann durch einen Wirtenschein nieder. Das Schwurgericht Halle verurteilte am 28. September 1938 Erich Rasch und Paul Scheide wegen Mordes zum Tode und bawern den Verlaß der bürgerlichen Ehrenrechte.

Dieses Urteil griffen die Angeklagten beschwerend vor dem Reichsgericht an, wobei sie sich auf die Nichtanwendung des Amnestiegesetzes von 1928 beriefen. In Uebereinstimmung mit dem Minister des Reichsinnwerts perwarf der 4. Strafsenat des Reichsgerichts die Revision des Rasch als un begründet, so daß das Todesurteil gegen ihn nun Rechtskraft erhalten hat. Das Urteil gegen Scheide wurde aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung an das Schwurgericht Leipzig verwiesen.

Kraftwagen verdrängt Pferdewagen im Fernverkehr

Magdeburg. In den einzelnen deutschen Landstrichen sind füllig Verkehrsabänderungen vorgenommen worden. deren Ergebnis erkennen läßt, daß der Pferdewagen die großen Ueberlandstrassen ja gut zu verlassen hat. Die großen Reichsstraßen Mitteldeutschlands z. B. wurden im Durchschnitt zu 60 v. H. von Personentransportwagen und Motorbussen befahren...

schonende Flamme erglüh ihren Rod, und im nächsten Augenblick war die Frau in Flammen gehüllt. Das katastrophale Zugreifen der Anwesenden rettete der Frau das Leben.

Worhauen. (Schneunbrand) Durch einen aus noch nicht geklärt Ursache entstandenen Brand wurde die gefüllte Scheune eines Anweins in Wippreterode mit Futtermitteln und landwirtschaftlichen Geräten verbrannt. Die Wirtenschafter, die Scheune und Kleinforderungen sowie die Getreide, die das Feuer mit sich aufwanden 870 Meter langen Schlauchleitungen angriffen, konnten ein Uebergehehen auf die Nachbargrundstücke verhindern.

Mitersleben. (Vor dem Klammensied gericet)

Bei einem Schlägen geriet in Gatersleben eine Frau zu nahe an den Wasserfall. Eine aus der Gegend heraus-

Worhauen. (Ueber 7,4 Millionen RM Judenvermögen) Das Finanzamt teilt mit, daß in seinem Bezirk 124 Juden mit einem Gesamtvermögen von 7 418 800 RM verhandelt sind. Sie haben eine Substanzhöhe im Gesamtbetrag von 1 488 700 RM zu leisten.

NSB.-Bild der Woche

Wo bleibt Ihre VWV-Spende? Antwort auf diese Frage, die jeder Volksgenosse, der seine Opferbereitschaft in einem sudelehen deutschen Städten an der bedinglichen Volksgenossen die notwendigen Kleidungsstücke ausgeben



Umfachme: NSB.-Bildstelle, Gau Halle-Merseburg

Die Sicherung der ärztlichen Versorgung auf dem Lande

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Landkrankenstellen macht Reichsamtseiler Dr. Grote in der „Landkrankenstellen“ Mitteilungen darüber, in welchem Maße die staatliche Bereinigung Maßnahmen zur Sicherung der ärztlichen Versorgung auf dem Lande getroffen hat.

Schon die Ausgleichsliste für die Zahlung von Kinderzuschüssen wies sich im Sinne einer Erleichterung für die Landärzte aus. Noch wichtiger sei aber die Verwendung von Mitteln zur Unterhaltung von Werken in Kränkungsgebieten. Die Zulagen seien auf drei beziffert, in denen ein Arzt infolge der niedrigen Bevölkerungszahl seine Erziehung nicht finden kann. Es gelang auf diese Weise, eine große Zahl von Ärzten nicht nur zu befehlen, sondern auch zu erhalten...

Die Zentralausgleichsliste über eine Million Mark für diesen Zweck an Landorten in dünn besiedelten Gebieten ausgestellt. Insgesamt werden reichlich 3000 000 Mark jährlich dafür gezahlt. Nur dadurch konnte die Landärztliche Versorgung des Landes fortwährend verbessert werden. Voraussetzung bleibt dafür aber auch in Zukunft, daß der Berufsentscheid der Landkrankenstellen auf Volksgenossen beschränkt bleibt, die nicht in der Lage sind, die Kränkungen selbst zu tragen. Weiterungen, die eine geplante Landesreform in der Krankenversorgung hineinzuwirken, werden abgelehnt.

Torgau. (Von Kanonen eingeschlagen) In der Sitzung am 2. Januar wurde am Donnerstag und Freitagvormittag erörtert, was, wenn ein Mann den eben entsandten Kanonenbesatz nicht schnell genug weg. Der Kanonenbesatz erprobte sich in der Hand und verlegte sie schwer, daß der Mann ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wittenberg. (Wasser im Schiff) Auf einem hier im Jahre liegenden Dampfer wurde im zweiten Laderaum Wasser bemerkt. Der Dampfer konnte ausgepumpt werden, doch waren die unteren Logen der Ladung, die aus Wehl und Papier bestand, nass geworden.

Hernburg. (Wildebeutes Hülfe) In der Hallischen Straße kam es am Neujahrsmorgen zu einem Zusammenstoß. Ein Wirtenschafter, der sich auf dem Heimweg befand, wurde von einem Wagen überfahren. Die Verletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht, doch wurde die Verletzung schwer. Nach dem Tode, dem der Fahrer so toder in der Tatlage ist, wird gefordert.

Roschitz. (Schüler tot aufgefunden) In der Nacht zum 2. Januar wurde der Schüler Willi Trautwig, Sohn eines Bergarbeiters, unter der Kleinbahnbrücke gefunden. Die Todesursache hat sich noch nicht feststellen lassen.

Gummi-Matten

Gummi-Ausleger - Gummi-Schleife

Derliche Schnee- oder Regenkanne

Der Reichsmeteordienst, Ausgabort Erfurt, meldet am Dienstagsabend: Der Heris gestern über der Stadt befindliche Fieberdruckel hat dort ortsef geblieben. Während die Luftmassen, die er getreten foranzuging, südlichen Breiten des Ozeans entkammten, sind heute Nacht arktische Luftmassen zu uns herangewandert. Die Temperaturen gingen deshalb wieder etwas zurück, so daß sich das Taumetter nur auf die unteren Höhen beschränkte. Da wir zunächst noch in wechsellagerter Luftlage bleiben, ist ein wesentlicher Temperaturrückgang nicht zu erwarten.

Ausfischen bis Donnerstagabend

Wescheid, meist hart bewidit, derliche Schneeschauer bei fismischen Winden am West-Temperatur am Rast Grad. Im Gebirge wechsellagere Winde, leichter Frost, Schneefrier, hochlagen oft in Wolken. Am Donnerstag leichter Frost. In tiefen Lagen tagelange geringes Taumetter. Schwache wechsellagere bis nordwestliche Winde, hart bewidit, derliche Schauer, je nach Höhenlage als Schnee oder Regen.

Wasserlands-Meldungen

vom 8. Januar 1939

Table with 4 columns: Ort, H. B., H. B., H. B. and 4 rows of data for locations like GutsMuths, Zwickau, Chemnitz, etc.



EINE FRAU VERRÄT RUSSLAND

DIE GESCHICHTE EINER POLITISCHEN ABENTEURERIN / VON H. JUNG

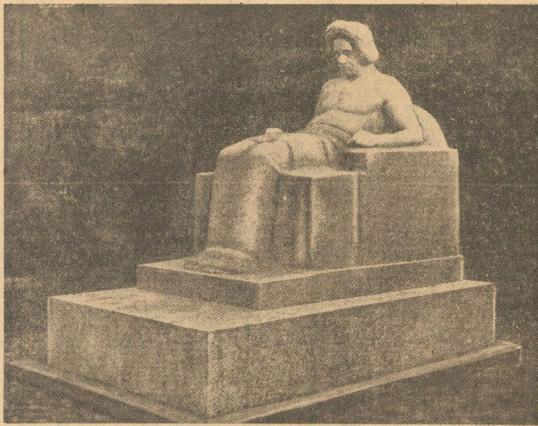
23. Fortsetzung

Während im Hause Kuzjow diese Gespräche geführt wurden, gab der Chef der Barriere G.W. Samoilich, von seiner Villa in der Moskauer Büdingen, an einen telegraphischen Dampfer, der draußen auf der See vor Anker lag. Die Befragung antwortete. Dann fuhr unten am Meeresufer eine graue und eine rote Droschke fort. Eine Rüte wurde ausgelassen. Drei Männer stiegen aus und nach wenigen Minuten legte ein Motorboot aus, das zu dem sowjetischen Dampfer gehörte. Die Männer stiegen ein, die Rüte wurde an Bord gebracht, und das Motorboot fuhr in Richtung des Dampfers heran. Als es das Schiff erreicht hatte, waren auch die Droschken in der Nacht verschwunden. Und die Landschaft der Moskauer amte die Hälften Schweiß. Denn am nächsten Morgen brach eine Rauchschleife. Der Sowjetdampfer fuhr in See...

Schredenszene ausgerechnet in dem Augenblick vorgefallen wurde, als der Zug aus Europa einlief. Stoblin fuhrte.

Der Begleiter schenkte seine Gedanken zu erraten: „Ein empfangener Verbrecher, ein Raubmörder“, sagte er neugierig. Und Stoblin glaubte den Worten des G.W.-Mannes. Schwerkretcher gab es unter jedem Regime, und zu allen Zeiten würden die vers

stürzte der Geschlagene zu Boden, und alle Schläge, alles Zerren mußten nichts mehr, er blieb bewegungslos liegen. Man hätte ihn für tot halten können. „Kommen Sie“, riefte der G.W.-Mann, der Stoblin begleitete. Wie geistesabwesend fuhrte Stoblin auf, wo ihm am Boden liegenden. Er war weiß im Gesicht geworden, seine Glieder verzerrten sich, er wollte hinaufspringen, wollte



Wafa: MRS. Alberschiff

In Bonn wurde, wie wir bereits mitteilten, mit Unterstützung des Führers und Reichskanzlers ein neues Beethovendenkmal geschaffen. Der Entwurf des Denkmals, das unser Bild zeigt, stammt von Prof. Peter Dreuer, Berlin, die Ausführung von Prof. Fritz Diederich, Berlin.

Die Kommissare hatten Stoblin als Befragung für die gelungene Entführung Kuzjows eine Stelle nach Moskau gestiftet, während seine Frau während dieser Zeit in New York in bolschewistischen Kreisen Gelaspadene veranstaltete. Stoblin ahnte nicht, was ihm bevorstand, als er die Einladung annahm. Zunächst übernahm noch die Freude, daß er Ausland wiedersehen durfte, Rußland, in dem er Karriere gemacht hatte, und er in einem weiteren arbeitsfähigen Offizier. Zu wenigen Jahren vom simplen Leutnant zum General zu avancieren, das war eine Leistung.

Sonderbar, daß Stoblin mehr an diese glücklichen Stunden im russischen Offiziersleben dachte als an seine bolschewistische Mission — ausgerechnet jetzt, da der Zug in Moskau einlief und der „Triumphbogen“ der Sowjetunion vor ihm lag. Als es war ihm durchaus nicht bolschewistisch amute. Etwas wie Heimweh packte diesen unglücklichen und baltischen Mann und am liebsten hätte er in diesem Augenblick allem abgeschrieben, was die Ruten von ihm verlangten. Aber es war zu spät. Er fuhr nicht in das zaristische Rußland, sondern in die Sowjetunion. Wegen das, was ihm hier erwartete, war der Barriere „Revolutions“ ein Kinderpiel.

Paris! Wie fern lag diese Stadt in diesem Augenblick. Im Pariser Salon von Negorolce erwartete ihn der G.W.-Seamster in Zivil. Ein Mann mit einem Vorgelegelicht.

„Genosse Stoblin“, sagt er, „es ist gut, daß Sie hier sind. Wir werden zusammen nach Moskau fahren, denn Sie sind die richtige Führung gleich der entsprechenden Einbindung von den Segnungen unserer Verwaltung vermittelt wird.“

An diesem Augenblick führten zwei Grenzschutzbataillone einen Anzug zum Mann vorbei, der aus zahlreichen Wunden blutete und mehrmals zusammenzubrechen drohte. Aber durch Schläge mit der Nagelkeule wurde er immer wieder normiert getrieben.

Die Soldaten hatten es eilig, denn es war im Programm nicht vorgesehen, daß diese

suchen, bei Nacht und Nebel über die Grenze zu entweichen. Jetzt war der Mann ganz bloß, neben Stoblin. Deutlich sah der General das verzerrte Gesicht, das von Schmerzen und Entschlossenheit sprach. Der Flüchtling wand inerte in die Kiste und seine Hände fielen auf die Knie. „Warten Sie“, sagte er, „ich habe den beiden Männern in der Hand. Dann gellte ein Schrei über den Bahnhofsplatz: „Stoblin, Du Hund, Du Verräter, Du...“

Wieder kam der Mann nicht. Ein Schlag der Nagelkeule traf ihn mitten ins Gesicht, doch die Faust über der Stirn plagte und ein Blutstrom den Bahnhofsplatz neigte. Wie ein Sad

den Mann am Boden umarmen, wollte ihn an sich drücken und ihn gegen seine schließlichen Fesseln hier auf dem Bahnhofsplatz und gegen die Henker neben ihm schützen. Der G.W.-Mann sah die unwillkürlichen Bewegungen Stoblins. Ein böhmisches Grinsen fuhr über seine Lippe: „Stoblin“, murmelte er, „Sie haben einen Staatsfeind vor sich, der dem Strick verfallen ist.“

Da erst kam Stoblin wieder zur Besinnung. Er ließ sich über die Stirn und schüttelte die Haare. „Jaroslawin, mein Freund“, sagte er, „es war Jaroslawin, Oberst im Garde-Regiment zu Fuß zur selben Zeit, da Stoblin

Das Wunder der Langmann-Bollen
Ein Roman von den Jongleur Partelli von A. H. Kober
Copyright 1938 bei Verlag Edel, Berlin

8. Fortsetzung

„Sie sind schon im Abbau, Raffelli“, begann Salerno, nachdem er ihn mit Händedruck begrüßt hatte, „aber ich möchte noch die letzte Gelegenheit wahrnehmen, um mit Ihnen über Ihren Jungen zu sprechen.“

„Enrico —“ unterbrach der Direktor erschrocken.

„Enrico, ja. Sie haben doch bloß den einen? Also der Junge hat mit etwas vorzugerufen.“

„Nimm, vermaldeidener!“

„Wieso? Der Junge ist prima! Erschautlich weit für sein Alter.“

„Wollen Sie ihn etwa zu sich nehmen?“

Salerno wollte ab: „Sie wissen doch, Raffelli, daß ich solo arbeite. Das ist meine ganze Stärke, und darum werde ich mich nicht eringeln. Aber ich möchte Ihnen sagen, der Junge kann einem ein ganz ausgezeichnetes Jongleur, ein Meister des Faches werden. Und ich denke doch, mein Urteil wird Ihnen etwas wert sein, Raffelli.“

„Umberto legte dem Deutschen seine Hand auf die Schulter: „Sie sind wahrhaftig gegenüber der größte aller europäischen Jongleure, und dementsprechend gilt mir Ihr Urteil. Aber ich habe meine Gründe, meinem Jungen das Jongleur zu weihen. Hören Sie zu, Salerno! Umberto dachte aus dem Wahnwahn eine falsche Kognat und zwei Gläser genommen, daß ein und letzte sich mit dem Galt an den in einer Wagendeckel bestiegenen Tisch.“

„Sehen Sie, der alte Mann, den mit eben begabten haben — mein Vater —, war in seiner Jugend Jongleur, und er wäre dabei beinahe

verhungert. Deshalb hätte ich er um und kam schließlich auf seine Werkstatt mit dem Vorn. Ich selbst bin Jongleur und habe es damit auch zu nichts gebracht. Denn wenn ich mit meiner Familie nicht auf oder neun Protagammern gearbeitet hätte, wäre ich heute noch nicht Zirkusbesitzer, wäre es nicht geworden! Nein, Salerno, uns hat das Jonglieren durch zwei Generationen nichts eingebracht, und in der dritten Generation, bei meinem Sohn Enrico, der jetzt ist und nicht mehr unter Heren hat, bei dem würde es ein Anlauf, eine Katastrophe geben! Das ist meine Überzeugung, und deswegen habe ich mich immer mit Händen und Füßen dagegen gewehrt, daß der Junge Jongleur lerne.“ Er brach mit der Faust hart auf den Tisch.

Salerno hatte — aufmerksam zuhörend — sich eine Zigarette gedreht, zündete sie jetzt an. „Es wäre mir ein leichtes, Sie mit einem einzigen Satz zu verdrängen“, sagte er mit seiner ruhigen, hellen Stimme.

„Aber bitte —“, zeigte sich Umberto bereit, Salerno anzuhören.

„Nun denn, Ihr Sohn wird ein viel besserer Jongleur werden als sein Großvater und sein Vater, und deshalb wird es ihm eben viel besser dabei gehen.“ Salerno sprach diese Worte langsam, mit Akzent und aus laute, doch Umberto war ganz ruhig.

Aber der sah zum Fenster hinaus, auf den Zirkushof, wo unter des Hellmeisters Leitung schon der Abbau begonnen hatte; und er hatte seinen feinen geschnittenen Mund auf eine harte Strafe der Stille.

Enidlich drehte sich Umberto Raffelli wieder seinem Gaste zu: „Sie müssen mich jetzt ent-

schuldig, Salerno, wir haben heute Abbau. Ich danke Ihnen für das Interesse an meinem Jungen.“

Der deutsche Kritik war schon ausgeprochen: „Bereiten Sie die Söhne, Raffelli, für Ihre weitere Fahrt: Hals- und Beinbruch!“

Umberto schüttelte die hingestreckte Hand: „Gute Nacht, Salerno!“

Der nächste Spielort des Zirkus Raffelli war Matariem, etwa hundert Kilometer östlich von Nishni Nowgorod. Die meisten Zirkusleute konnten nicht begreifen, weshalb ihr Direktor diesen Platz gewählt hatte: ein ganz unbedeutendes Städtchen, neben einem Kloster, das vor hundert Jahren eine große Rolle gespielt hatte, als nämlich hier auf dem großen Jahrmarkt zu Ehren des hl. Marius Tausende von Fremden zusammenströmten und Hunderte von Buden aufgeschlagen wurden. Aber seit 1825 war dieser größte Jahrmarkt Rußlands nach Nishni Nowgorod verlegt, und Matariem war zu einem stillen Plätzchen geworden. Was wollte Raffelli hier mit seinem Zirkus?

In ziemlich engem Umkreis um Matariem lagen zahlreiche Dörfer und Städtchen. Direktor Raffelli, sobald der Zirkuslagerort wiederholte, ließ seine Kräfte und Kräfte in die schönsten Anjoren und Kofime anziehen, Pferde und Wagen beistellen, setzte die Kapelle auf einen Wagenwagen, und dann ging's mit Musik und Gesang in die nächsten Dörfer. Auf den Marktplätzen wurde halbesamst, und nach Trompetensignalen sagte ein Sprecher die Vorstellungen des Zirkus in Matariem an. Diesen Anzug nach jeder Vorstellung wiederholte er jeden Tag, von morgens bis zum tiefen Nachmittag wurden planmäßig alle Ortschaften besucht. Alle Zirkusleute hatten ihre helle Freude an diesem lustigen Brauch ihrer Dörfer, lächeln, jubeln, lachen aus Herzlichkeit und wecken damit die verschlafenen Dörfer auf.

Der Erfolg jeder Bemühungen blieb nicht aus. Jede Vorstellung des Zirkus Raffelli, war gut besucht. Es war jeden Abend dieselbe angenehme Ueberraschung: eine halbe Stunde vor dem Beginn der Vorstellung war es in Matariem öde und leer, war auf dem Zirkus-

nach Leutnant war. Eine Seele von einem Menschen, Stoblins Freund und Gönner — in Friedens- und Kriegzeiten.

Wie im Traum befiel Stoblin den Zug nach Moskau. Er lag in den Köchern des ersten Klasse und fuhrte sich nach auf die vorüberziehende Landschaft. Hörte nicht, was ihm der G.W.-Mann erzählte. Sah immer nur das blutende Antlitz des ehemaligen Kameraden. Wie war das damals gewesen, als das Kornilow-Regiment gegen die Ruten gekämpft hatte? Damals bei Kursk, bevor die Plebiszofa kam. Da hatten sie zusammen in einem Dörfchen gelegen, das von den Ruten bombardiert wurde. Sie schloßen sich in zwei und ein schwerer Balken traf auf der Flucht durch die Dörferstraße Stoblin an der Stirn. Genau so wie Jaroslawin hatte da seine Stirn gebuldet. Und er hatte dagelegen, völlig ohne Besinnung, 30 Meter hinter sich die Ruten. Die Kameraden waren fort, er hatte die Nacht geobtet. Da war Jaroslawin zurückgekehrt, von einer dunklen Wunde am Hals getroffen. Stoblin auf die Schulter gehoben und war mit dieser schweren, im bewegungslos Zustand besonders gewichtigen Last durch das brennende Dorf geseit, bis sie auf ein Laubstauden fischen, auf dem Jaroslawin Stoblin abtransportieren lassen konnte.

Abends nach der Schlacht hatte Jaroslawin Stoblin im Lazarett eingeliefert. Und sie hatten sich als Kameraden die Hand gedrückt: „Agor, das werde ich dir nicht vergessen.“

Stoblin schüttelte sich wie im Fieber. Die grünelnde Frage des G.W.-Mannes war ihm wie weggefallen. Er sah nicht, wie der alte Hände rieb. Wachte nicht, daß diese ganze Tragödie auf dem Bahnhofsplatz von der G.W.-Zentrale in Moskau inszeniert war, um Stoblins Bekanntheit auf die Probe zu stellen. Das erfuhr er erst, als sein Begleiter ihn bei der Ankunft in Moskau nicht etwa in ein Hotel führte, sondern gleich in die Zentrale der G.W. auf der Hübischen. Es war kein hoffnungsreicher Empfang, der ihm dort zuteil wurde. Er verließ unwillkürlich die Sowjet-Zentrale in Paris mit diesem Gebilde des Schredens. Also vorgegangen hatte sich seine negativen Empfindungen, die er trotz allem Paris beim Betreten der Sowjetzentrale in Paris gehabt hatte. Hier aber fühlte er sich wie im Grab. Sein Schatten, der ihn auf dem Bahnhofsplatz in Moskau empfangen hatte, dem Bahnhofsplatz in Moskau empfangen hatte, wich auch jetzt nicht von ihm. Stoblin wurde in ein geräumiges Zimmer geführt. Er stellte gleich fest, daß die G.W. in jeder Ecke einen Apparat eingebaut hatte. Hier konnte sein Abort gesprochen werden, das nicht gleich im Nebenzimmer zu Papier gebracht wurde. Die Tür hatte seine Klappen. Sie wurde von irgend einer Stelle des Hauses automatisch geöffnet und schloß sich auch wieder.

Fortsetzung folgt

(Schluß des reaktionellen Teiles)

Husten, Kröfeln, rauher Hals, Heiserkeit, Schwallen, Kopfschmerzen sind sehr oft die ersten Zeichen beginnender Erkältung, die bei weiterer Nachlässigkeit leicht zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende Schutzmaßnahme anzunehmen:

Stark bei dem Zubereiten möglichst heiß abwechseln: einen geschöpft sterilisierten Weizenmehl und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers, um verrührt kochen; Kinder die Hälfte. Der Nacht und zur Vorbereitung von Süßigkeiten nehme man an besten noch einige Zage die halbe Menge oder jage dem Sie jeweils einen Schuß sterilisiertem Weizenmehl zu.

Es erhalten Koffein-Wasserglas in der blauen Original-Packung mit den drei Sonnen in Weichen und Tropfen in Flaschen zu RM. 2,50, 1,65 und —30.

plach noch kein Mensch zu sehen, aber mit einemmal waren sie da, kamen — wie auf Verabredung — in diesen Gassen, füllten das Zeit in kurzer Zeit.

„Ach möchte vorstehen, da nimmt Enrico heute mal nicht zum Umgang mit“, sagte Frau Santuzza am Morgen nach der vierten Vorstellung zu ihrem Mann, „denn ich bin ihm mal wieder mit mir nichtig geworden. Gestern abend nämlich hat er sich bei dem Baumstrich derartig groß von der Stange weggeholt, daß ich um ein Haar das Cavalliere verloren und die Jungen abgerufen hätte.“ Sie machte fröher im Gerd und letzte Nischel auf.

„Unerbitt!“ donnerte Umberto mit der Faust gegen die Wagenwand. „Was ist in den Gangel geblieben? Krügel muß er —“

„Seine Herren —“

„Herren! Um's Himmel's willen! Wenn ein junger Kerl Heren kriegt, das schämme, was ich mit denen fann!“

„Enrico geht immerhin auf sein achtzehntes Lebensjahr zu und ist kein Kind mehr“, meinte Santuzza, ruhig, beharrlich. „Du solltest einmal in aller Ruhe und Vernunft mit ihm sprechen, Umberto.“ Sie schmit die Kartoffeln, die Zwan geschält und gewaschen hatte, in den Koflopf.

„Ach mit meinem Sohn sprechen“ empörte sich Raffelli, „was sind denn das für neue Waden? Ach, besehle meinem Sohn, und damit heißt! Und wenn er nicht pariert, schlage ich —“

„Er pariert aber? Er kann unangenehmlich bloß nicht arbeiten wie früher“, meinte Frau Santuzza, er ist unidner geworden.“

Umberto schüttelte die Hände über dem Kopf zusammen. „Das hat uns gerade noch gefehlt! Umfänger in der Arbeit! Ich habe schon Vorrednungen, über denen er gebüht hatte, mit einem Rud zusammen, steckte sie in den Tischhaken, fann auf und nahm aus der Truhe, die auch als Schrank diente, eine von Abbis hinterlassenen Zigaretten. Während des Aufnehmens während des Aufnehmens die Männer zu verzeihen, die sich durch besonderen Stimmungsaufbau auszeichneten.“

Mit einemmal begann er leise die Petersburger Schütteljahrt zu pfeifen, den Galopp

Gekochte Eselsköpfe als Arznei

Trank Nofretete Rizinusöl?

Ein Rezeptbuch, das 3500 Jahre alt ist

Unter den vielen hochinteressanten Dokumenten, die das Altertums-Sammlung des berühmten Museums in Kairo birgt, befindet sich ein alter Papyrus, der einen Apotheker des 20. Jahrhunderts nicht wenig in Erstaunen versetzen würde.

Aber dieses eckige Schriftstück ist nicht ein gewöhnliches Rezeptbuch, sondern ein Rezeptbuch, das 3500 Jahre alt ist. Es enthält eine Liste von 400 verschiedenen Arzneien, die der Papyrus enthält, und die meisten dieser Arzneien sind heute noch in Gebrauch.

Obige Rezeptliste ist wahrscheinlich ein Liste hauptsächlich im Mittelalter zu finden. In dem Buch findet man unter den 400 verschiedenen Arzneien, die der Papyrus enthält, auch viele merkwürdige und erweiternde Mischungen, die ein Patient unter Zeitlicher Entlastung ablehnen würde.

Freilich - ein Pflanzstoff scheint nach den Untersuchungen im Altertum vollständig unbekannt gewesen zu sein: die Pflanze, Sonne, Luft und Wasser wurden weder in Ägypten noch im antiken Griechenland in den Dienst der Heilung gestellt, sie sind als Melabien, Libanon, das Hingut, noch jünger als Morphin, Chinin oder Jod, z. B.

Herr Abel . . .

Herr Abel reiste nach England, trug sich ins Fremdenbuch des Grafen ein und wurde daraufhin höflich in englischer Sprache als Mr. Abel angeredet. Das verdross ihn.

„Händelsche Einfälle“ Londoner Freunde des berühmten Komponisten haben entdeckt eine kleine Schandgeschichte des Meisters, die bald als Anekdote die Runde durch Europa machte.

Als Herr Abel gerade in die ersten Minuten wiederzukommen. Als einige Neugierige ihn beim Komponieren beobachtet wollten, wobei sie durch die Thürgebliffen, haben sie Hände am Fenster hoch, eifrig mit einem Burgunderglas beschäftigt . . . PMA.

seiner Freizeitspender; und das war immer ein Zeichen guter Laune bei ihm. Santuzia atmete auf.

„Neh' ich komme ich nämlich dahinter!“ meinte Umberto. „Der Bengel wird verflucht sein, was man so leichtlich auch in dem Alter. Und eben bist mir auf, wer es sein könnte. Nedda natürlich, die hübsche Tänzerin und Altobiani. Daher also weicht der Wind, mein Junge.“

„Los!“ kommandierte er, und im selben Augenblick waren auch schon drei Wälle in der Luft, von der rechten Hand im Bogen zur linken schwebend, ganz gleichmäßig, wie Zerstörer einer Melodie, dann wiederholte er links nach rechts, dann mit einem Rud umspringend in ein Scherzo, bei dem zwischen sich niederstürzenden Säulen der dritte immer in die Höhe stieg, dann plötzlich auf dem Schloß hüpfend, das Enrico blühschön in den Mund geleckt hatte, während er das linke Bein rückwärts getreten hochnahm und die anderen beiden Wälle auf den Fingerknippen der ausgebreiteten Arme dröhen ließ.

„Eine ganze Serie solcher Tricks arbeitete Enrico gleich hintereinander, ohne Pause herunter. Der Vater sah es mit wachsendem Staunen. Soltero hatte recht: hier war etwas außerordentliches. Dieser Junge fing mit dem Trick an, mit denen die meisten Jongleure aufstoben. Und ein drüdes Gefühl - Trauer oder Reiz oder Enttäuschung - wurde in Umberto Raffelli wach: er hatte diese Tricks nie gemahnt.“

„Umberto, du bist ein toller Junge, du bist ein toller Junge, du bist ein toller Junge.“ sagte er schließlich, „jedemfalls hätte ich gerade jetzt gern gesehen, was du eigentlich tust. Soltero hat mir nämlich gesagt, daß du ihm einmal vorgebeugt hast, und da will ich natürlich nicht zurücksehen.“

„Am dem Gefühl seines Sohnes sah Umberto, daß es richtig gewesen war, ihn zuerst ganz milde anzufassen. Es leuchtete in Enrico

Unser Kreuzworträtsel

A 8er 8er Kreuzworträtsel mit 8 horizontalen und 8 vertikalen Zeilen. Die Buchstaben sind in einem Gitter angeordnet, wobei einige Zellen bereits mit Buchstaben besetzt sind.

Wörter sind: 1. Hebe Nummerung, 2. festmündiger Ausdruck für die Zeit vom Mittags- bis Mittag, 3. Männername, 4. Baumaterial, 5. Rennwagen, 6. Baumaterial, 7. Feine Weinart, 8. Hebe Nummerung, 9. einleuchtender Strom, 20. Zeichen für Abbildung, 1. Benennung in den Pflanzen, 2. Salt, 3. Hebe Nummerung, 4. Holz, 5. Feine Weinart, 6. Holzart, 7. Benennung in den Pflanzen, 8. Holz, 9. Holzart, 10. Holzart, 11. Holzart, 12. Holzart, 13. Holzart, 14. Holzart, 15. Holzart, 16. Holzart, 17. Holzart, 18. Holzart, 19. Holzart, 20. Holzart.

Wörter sind: 1. Erdbeben, 2. Arab, 3. Arab, 4. Arab, 5. Arab, 6. Arab, 7. Arab, 8. Arab, 9. Arab, 10. Arab, 11. Arab, 12. Arab, 13. Arab, 14. Arab, 15. Arab, 16. Arab, 17. Arab, 18. Arab, 19. Arab, 20. Arab.

Wörter sind: 1. Arab, 2. Arab, 3. Arab, 4. Arab, 5. Arab, 6. Arab, 7. Arab, 8. Arab, 9. Arab, 10. Arab, 11. Arab, 12. Arab, 13. Arab, 14. Arab, 15. Arab, 16. Arab, 17. Arab, 18. Arab, 19. Arab, 20. Arab.

Wörter sind: 1. Arab, 2. Arab, 3. Arab, 4. Arab, 5. Arab, 6. Arab, 7. Arab, 8. Arab, 9. Arab, 10. Arab, 11. Arab, 12. Arab, 13. Arab, 14. Arab, 15. Arab, 16. Arab, 17. Arab, 18. Arab, 19. Arab, 20. Arab.

Wörter sind: 1. Arab, 2. Arab, 3. Arab, 4. Arab, 5. Arab, 6. Arab, 7. Arab, 8. Arab, 9. Arab, 10. Arab, 11. Arab, 12. Arab, 13. Arab, 14. Arab, 15. Arab, 16. Arab, 17. Arab, 18. Arab, 19. Arab, 20. Arab.

Wörter sind: 1. Arab, 2. Arab, 3. Arab, 4. Arab, 5. Arab, 6. Arab, 7. Arab, 8. Arab, 9. Arab, 10. Arab, 11. Arab, 12. Arab, 13. Arab, 14. Arab, 15. Arab, 16. Arab, 17. Arab, 18. Arab, 19. Arab, 20. Arab.

Wörter sind: 1. Arab, 2. Arab, 3. Arab, 4. Arab, 5. Arab, 6. Arab, 7. Arab, 8. Arab, 9. Arab, 10. Arab, 11. Arab, 12. Arab, 13. Arab, 14. Arab, 15. Arab, 16. Arab, 17. Arab, 18. Arab, 19. Arab, 20. Arab.

Wörter sind: 1. Arab, 2. Arab, 3. Arab, 4. Arab, 5. Arab, 6. Arab, 7. Arab, 8. Arab, 9. Arab, 10. Arab, 11. Arab, 12. Arab, 13. Arab, 14. Arab, 15. Arab, 16. Arab, 17. Arab, 18. Arab, 19. Arab, 20. Arab.



Zurube Nr. 93

8x8 Schachbrett mit den Figuren: König (K), Dame (D), Läufer (L), Springer (S), Pferd (P), Bauer (B). Die Figuren sind auf den Feldern a1 bis h8 positioniert.

Wort in vier Zeilen: W ist: 100, 200, 300, 400. S ist: 100, 200, 300, 400.

Aufgabe Nr. 94

8x8 Schachbrett mit den Figuren: König (K), Dame (D), Läufer (L), Springer (S), Pferd (P), Bauer (B). Die Figuren sind auf den Feldern a1 bis h8 positioniert.

Wort in zwei Zeilen: W ist: 100, 200, 300, 400. S ist: 100, 200, 300, 400.

Wörter sind: 1. Arab, 2. Arab, 3. Arab, 4. Arab, 5. Arab, 6. Arab, 7. Arab, 8. Arab, 9. Arab, 10. Arab, 11. Arab, 12. Arab, 13. Arab, 14. Arab, 15. Arab, 16. Arab, 17. Arab, 18. Arab, 19. Arab, 20. Arab.

Zus der Schachwelt

Im Zentrum der holländischen Schachwelt steht die Schachwelt. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird. Die Schachwelt ist ein sehr interessantes Spiel, das von Millionen von Menschen gespielt wird.

Familien-Anzeigen

Am 3. Januar 1939. Nach längerem Leiden ist unser Kamerad, der Sturmann Karl Rosenbaum...

Nach längerem Leiden ist unser Kamerad, der Sturmann Hermann Gänrich...

Seule morgen verstarb plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser langjähriger Vater, Schwagerbruder und Onkel...

Nach längerem Leiden verstarb am 3. Jan. 1939 mein lieber Mann, unser guter Vater...

Unsere Tochter Hilja hat sich mit Herrn Heinz Gerstung verlobt. Dr. Hans Ganzer u. Frau Hilje geb. Schmidt...

Nach freudiger Familien-Verzweiflung teilt man durch eine Anheile in der Waise mit. Wie Verlobte großen Irma Jain Benedikt Wagner...

Im tiefsten Schmerze im Namen aller Hinterbliebenen: Berta Edert geb. Meinde...

Nach kurzer Erkrankung verstarb am 3. Jan. 1939 nach langer Krankheit unser langjähriges Mitgliedsmitglied, Herr...

Statt Karten Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb plötzlich und unerwartet am 2. ds. Mts. mein innigstgeliebter Mann und treuherziger Vater, der Architekt Carl Rinn...

Am 3. Januar verstarb nach kurzer Krankheit unser langjähriges Mitgliedsmitglied, Herr Bauinspektor Richard Edert...

Nach kurzer Erkrankung verstarb am 3. Jan. 1939 nach langer Krankheit unser langjähriges Mitgliedsmitglied, Herr...

Nach längerem Leiden ist unser Kamerad, der Sturmann Karl Rosenbaum verstorben. Seine Dienstfreudigkeit und seine vorbildliche Kameradschaft...

Nach längerem Leiden verstarb am 3. Jan. 1939 nach langer Krankheit unser langjähriges Mitgliedsmitglied, Herr...

Am 3. Januar verstarb nach einem arbeitsreichen Leben im 70. Lebensjahre unser treuherziger, alter Vater, Schwager- und Großvater, der Kaufm. Grafstr. 1, 8, Ernst Wilhelm...

Aus Ihrem Stoff Anzug oder Mantel einschneidend guter Qualitäten von 30,- RM an. In die Meye...

Statt besonderer Anzeige Am Dienstagmittag entschlief friedlich im Alter von 77 Jahren unsere liebe Mutter, Frau Caroline Striebed...

Am 3. Januar verstarb nach einem arbeitsreichen Leben im 70. Lebensjahre unser treuherziger, alter Vater, Schwager- und Großvater, der Kaufm. Grafstr. 1, 8, Ernst Wilhelm...

Für die mir beim Heimzuge meines lieben, unerblicklichen Mannes Fritz Männide...

Hilfe für Ihre 1000,- bis 5000,- Reparaturen. Gute Schuh-Reparatur Johannes Ebelius...

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf und ein gesundes Herz erlangen Sie wieder durch unser einzigartig wirksames, wissenschaftlich erprobtes und mit gutem Erfolg genommene, rein pflanzl. Natur- u. Kräftigungsmittel Energeticum...

Empfehle heute: Säfte- u. Solenlein Keilwert. Möbel-Myzik...

Vernickeln Die gute Zigarette fällt man im Zigarettenhaus E. Henkel...

Wärmende Unterkleidung muß jetzt angeschafft werden, denn von der richtigen Unterkleidung hängt während der kalten Wintermonate Gesundheit und Wohlbehagen ab...

Rundfunkapparate von W. F. Kaufholz. Kleine Ulrichstraße 16 (Geben Ufa)

Auch im neuen Jahre wird der MABAG-Heißluft-Gradeherd seiner Vorzüge wegen immer und immer mehr und mehr geschätzt werden.

Stempel-Schubert. HALLES Leipzigerisches am Niebeckplatz Schilder

Ämtliche Bekanntmachungen Der Anhaber des niederen Rechtsbezirks, Bezirksvorstehermeister Hermann Pantetoff, ist nach der Witter-Scheffel-Straße 7 verzogen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390104-10/fragment/page=0011





Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.), Mittelstraße 27. Die M.N.Z. erscheint wöchentlich. — Abonnementpreis 2.50 M. — Einzelheft 10 Pf. — 10. Jahrgang, Nr. 3

Bezugspreis monatlich 3.— M.R., vierteljährlich 9.— M.R., halbjährlich 16.— M.R., jährlich 30.— M.R. (einschl. 40.000 M. Postgebühren) zuzüglich 40 Pf. Zustellgebühr. — Der Abonnementpreis ist für den nächsten Monat berechnigt, wenn nicht anders an dem 23. des ablaufenden Monats Abstellungsvermerk beigefügt ist.

Mittwoch, den 4. Januar 1939

Biserta

von unserem Pariser Vertreter

Paris, 3. Januar 1939.
Die Reise des französischen Ministerpräsidenten nach Tunis hat mit einem Schlag die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Nordafrika schon seit Jahren in diesem Winkel neu nordafrikanischen Territoriums erichtet, der aber bisher ein dichter Geheimnis umgeben war. Ganz plötzlich hat man diesen Schleier fallen lassen und enthält einer „Kameras“ Mittel die verschiedenen unterirdischen Beton- und Absonnungen inmitten der arabischen Wüste. Propagandistische Flügel sind offen

Nationale Araber in Tunis demonstrieren gegen Daladier

Kom: Daladier-Reise verschärft Spannungen - Beforgnisse über die französischen Unterdrückungsmaßnahmen in Tunis

UP, Paris, 3. Januar. (Eig. Mel.) Aus Anlaß der Ausreise des französischen Ministerpräsidenten nach Tunis — Daladier wurde in Biserta gelandet — am Dienstag vor verschiebenen Tausenden arabischer Nationalisten jedesmal rasch entzündeten Demonstrationen entfalteten sich und forderten die Freilassung der seit April in Haft befindlichen Nationalisten. Eine dieser Kundgebungen vor dem Palais des Arts von General Daladier gerade seinen Weg abstrakte. In diesem die Manifestationen verbot. In der Kolonie von Tunis am Freitag eine Massenversammlung in der ein Vortrag über die des italienischen Unirückes gegen die Italiener mit den politischen Vorkontext gehalten. Bericht wird eine ganze Reihe empfohlen, die dazu dienen soll alle politischen Einfälle von Wohlfahrtsgebern geben.

nicht im geringsten daran denke, die italienischen Rechtsansprüche anzuerkennen. „Giornale d'Italia“ bezeichnet die Geiste mit dem Daladier als provokatorisch und gegen das italienische Volk gerichtet.
Die „Tribuna“ schreibt dazu unter anderem folgendes: „Wenn Herr Daladier die Absicht hatte, mit seiner Geiste auf das italienische Volk anzuwirken oder auf es einzuwirken, so täuscht er sich. Die Sache macht auf uns keinen Eindruck.“ In den Kommentaren der italienischen Zeitungen wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß Daladier mit der Absicht nach Tunis gekommen sei, die französischen Behörden zu veranlassen, noch härtere Maßnahmen gegen die Tunis-Italiener zu ergreifen. Die „Tribuna“ warnt vor dieser Befürchtung. „Das Volk Italiens in Tunis sich gegen jede Unterdrückung zur Wehr setzen würden, und zwar in dem Bewußtsein, daß hinter ihnen das gesamte italienische Volk stehe.“
Am Mittelpunkt des politischen Interesses steht jedoch schon der Besuch des englischen Ministerpräsidenten. Der „Corriere della Sera“ schreibt dazu unter anderem: „Der Besuch findet trotz des französischen Verwehls statt, ihn zu verhindern oder zu entwerfen. Das Einverständnis zwischen London und Paris ist dementsprechend doch nicht so herzlich, wie es die Pariser Presse glaubt. Vor allem ist es lächerlich, wenn Frankreich jetzt den Verlust unternimmt, die zwischen ihm und Italien bestehenden Fragen aus den römischen Beziehungen zwischen London und Paris heraus für uns äunliche Grenzberührung zwischen Albanien und den benachbarten englischen Kolonien zu verhindern, da dies einen Präzedenzfall zugunsten Italiens hinsichtlich seiner Ansprüche gegenüber Frankreich darstellen könnte.“

Warum stört der Präsident der USA?

gmk Halle, 3. Januar.
Präsident Roosevelt steht in einer nicht beneideten Lage. Die heute begonnene neue Session des amerikanischen Kongresses soll Zimmer geben auf eine Menge von Fragen, die seit den letzten Kongresswahlen im November 1938 aufgenommen sind. Bergemännern wie uns: Diese Kongresswahlen brachten nicht nur ein starkes Überwiegen der demokratischen Mehrheit, so daß der Republikaner ein Sieg im November 1940 durchaus zu erwarten ist, sondern zeigten zugleich auch, daß sich die Demokratische Partei selbst eine tiefe Kluft zieht, die die New-Deal-Anhänger und die konservativen Demokraten voneinander trennt. Wird die Demokratische Partei wieder geeint werden können, werden sich die Republikaner den Präsidentenwahl sichern oder wird gar die Fortschrittspartei der Laolletten Mitglieder sein? Diese Fragen werden nur beantwortet

Der Gauleiter besuchte die Dienststellen seiner Mitarbeiter

Halle, 3. Januar. Mit dem Tage des Dienstbeginns in den Leitern und Dienststellen der Partei besuchte am Dienstagvormittag Gauleiter Staatsrat Eggeling alle Gauämter der Partei und die Dienststellen der Kreisleitungen Halle-Stadt und des Gaukreises, um den Dienststellenleitern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr zu danken und für das kommende Jahr alles Gute zu wünschen und für die Aufforderung zu resoluem Einsatz für die Bewegung und damit für den Führer.

werden können durch die Haltung, die die Regierung selbst einnehmen gedenkt.

Der Kampf gegen um den New Deal, der Roosevelt zwar bei der minderbemerkten Bevölkerung Ansehen verschafft hat, weil er Sozialausgaben für riesige Unternehmungen ermöglichte, der aber auf der anderen Seite unproduktiv arbeitete, daß die Millionenmasse der Arbeitslosen nicht um einen Cent zu verringert wurde. Diese merkliche Ansehenssteigerung, die die Gegenpartei im eigenen Lager so sehr verstärkte, daß sich sogar Vizepräsident Garner zum Zeichen des Protestes aus Washington zurückzog und der Politik Roosevelts keine Zustimmung verleierte.

Am diese Väterrevolution in eigenen Lager zu Beginn der neuen Bundestag-Session ist Roosevelt nun ganz und gar nicht zu beneiden, denn diese Spaltung dauert trotz der unerbörten Anfeindungen manövrieren, die durchgeführt die USA-Regierung für richtig befunden hat, weiter an.
Denn es kann nunmehr als erwiesen festgestellt werden, daß die Aufmerksamkeit der Aufmerksamkeit der USA-Bevölkerung von der Innen- auf die Außenpolitik nur durchgeführt wurde, um die Einigung und damit die Kontrolle der Demokratischen Partei durch Roosevelts wieder herzustellen. Deshalb die freien Weisheiten eines Ades gegen die totalitären Staaten, deshalb ist heute gestartete Rede des jüdischen Gouverneurs des Staates New York, Roosevelt, der sich fertigbrachte, von internationalen Militärregierungen in den totalitären Staaten zu sprechen. Deshalb der unermessliche Vorstoß einer „Kontinentalverteidigung“ Gids wie Nordamerika gegen eine drohende Invasion von Seiten Deutschlands und Italiens, deshalb die richtigen Maßnahmen zu ergreifen, die alles in den Schatten stellen sollen, was in dieser Beziehung bisher in Amerika geleistet worden ist.

Um diese Pläne verwirklichen zu können, hat sich Roosevelt nicht auf die Propaganda im eigenen Lande beschränkt. Staatssekretär Hull war beauftragt worden, in

Ueber 100 Schiffe gestrandet

Der stärkste Schneesturm seit 30 Jahren über dem Schwarzen Meer

UP, Istanbul, 3. Januar. (Eig. Mel.) Ueber das Schwarze Meer raste seit Montagvormittag orkanartige Schneefürne von bisher noch nicht erlebter Heftigkeit herein und bringen der Schifffahrt schweren Schaden. Seit 30 Jahren ist am Schwarzen Meer kein derartiger Sturm und an der Küste kein so hoher Wellengang vorgekehrt worden.

Nähe von Heraclea an der anatolischen Schwarzmeerküste an dem Brack eines früher gelandeten Dampfers scheiterte, jetzt bereits fast 20 Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben. Außerdem sind zwei griechische und elf türkische Frachtdampfer auf Grund geraten, und mehr als hundert kleinere Fahrzeuge an der anatolischen Küste gestrandet.

Die von großer Kälte begleiteten Schneefürne bringen auch den Landbewohnern in Inneren Anatoliens schlimme Leiden. Viele Dörfer sind durch Schneemassen von der Umwelt abgeschnitten worden. Die Häuser werden von den Schneelagen eingedrückt und brechen zusammen. Weidewirtschaft mehren sich die Fälle tödlicher Erfrierungen.

Man hegt Beforgnis um das Schicksal von mehreren hundert Seeleuten, deren Fahrzeuge in Senat geraten sind. Der Untergang des türkischen Frachtdampfers Milet, der in der Klappnetz der Marine-Schutzflotte, der im Kriegsfall einige hundert Flugzeuge herbeibringen kann. Das Arsenal ist bereits soweit angefüllt, daß neun Kriegsschiffe zur gleichen Zeit überholt werden können und angeblich liegen bereits vier vor, es kommt zu vervollständigen werden können. Das würde allerdings notwendig machen, daß der dazu gebrauchte Stahl und auch der größte Teil aller übrigen Rohmaterials von Europa aus eingeführt werden müßte.
Staf hat der Berichterstatter des „Reit Pariser“ diesen Mitteilungen abschließend



in der arabischen Welt als in Europa geschloffen werden. Sowohl für Frankreich wie auch für England und Italien ist das Mittelmeer die entscheidende Verbindungsstrecke vom Mutterland zu den kolonialen Besitzungen. Man kann schon als sicher ansehen, daß Biserta bei künftigen Aktionen in der Zukunft eine große Rolle spielen wird.
Biserta besitzt nach diesen Darstellungen einen riesigen Klappnetz für Land- und Wasserwege, eine Wasserleitung, das Arsenal mit 1000 Kanonen, ein Arsenal für eine Flottille, eine unterirdische Brennstoff-Lagerung und große Verteidigungsanlagen, um sich vor Angriffen von der See, vom Lande oder von der Luft zu schützen. Die vom Meer kommenden Schiffe müssen eine schmale Felsenstraße passieren, die von zwei Reihen von je 400 Meter Länge flankiert wird und von Bau allein 10 Millionen Francs gekostet hat. Hinter diesen Deichen liegt der schmale Kanal des Suez, der den auf einem einzigen die ganze Flotte von Hafen ins Meer drückt werden kann und der zur Zeit von 1000 Tonnern-Schiffen durchfahren wird. Der Kanal ist jedoch mit einem Rollenauflauf von 40 Metern Breite und ein Meter vertieft werden, was die Fahrt im Winter hindern würde. In der Kanal sind die neuesten Schiffe im Dienst gestellt worden.
In der Kanal-Bau liegt die moderne Boot-Station, die auch große Reparatur-Werkstätten besitzt. In Friedenszeiten kann hier normaler Weise neun 1500-Tonnen-Schiffe von der Reunis-Rasse, auf der anderen Seite des Suez, in der Carrières-Bau, die große Ozean- und Benzinlager in den Hafen genügt, die man für abholbar gehalten gegen Luftangriffe hält. Bei Karuba liegt der große